

Einkommen, Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse aus EU-SILC 2020 bis EU-SILC 2022



Impressum

Titel	Einkommen, Armut und soziale Eingliederung in Tirol – Ergebnisse aus EU-SILC 2020 bis EU-SILC 2022
Ausgabe	1. Ausgabe
Datum	24. November 2023
Herausgeber	Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Raumordnung und Statistik Landesstatistik Tirol
Bearbeitung	MMag. Mario Stadler
Redaktion	Mag. Manfred Kaiser
Adresse	Landhaus 2 Heiliggeiststraße 7-9 6020 Innsbruck
Telefon	+43 512 508 / 3632
Email	raumordnung.statistik@tirol.gv.at
Website	https://www.tirol.gv.at/statistik



Kredits Bild auf Titelseite: Europäische Union

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Wenn bei Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	iv
Abbildungsverzeichnis	v
1 Zusammenfassung	1
2 Einleitung	3
2.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen	3
2.2 Erklärung zu den in der Publikation verwendeten Box-Plot Grafiken	4
3 Einkommen und Lebensstandard	7
3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen	7
3.1.1 Verfügbares Haushaltseinkommen – Soziodemographische Merkmale	7
3.1.2 Verfügbares Haushaltseinkommen – Verteilung und Bundesländervergleich	9
3.1.3 Verfügbares Haushaltseinkommen – Zeitliche Entwicklung	11
3.2 Äquivalenzeinkommen	12
3.2.1 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen	12
3.2.2 Mittleres äquivalisiertes Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 25.875 Euro	13
3.2.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen – Verteilung und Bundesländervergleich	15
3.2.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen – Zeitliche Entwicklung	18
3.2.5 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen – Entwicklung der Einkommensperzentile	18
3.2.6 Äquivalisierte soziale Transferzahlungen an die Haushalte – Verteilung	20
4 Armutsgefährdung und Deprivation	25
4.1 Armutsgefährdung	25
4.1.1 Die einkommensbezogene Armut – Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 16.366 pro Jahr	25
4.1.2 Armutsgefährdung – Verteilung und Bundesländervergleich	27
4.1.3 Armutsgefährdung – Zeitliche Entwicklung	28
4.2 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut	29
4.3 Deprivation in anderen Lebensbereichen	31
5 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung	33
5.1 Europa 2020 Strategie	33
5.2 Europa 2030 Strategie	33
5.3 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich	34
5.3.1 Ausgrenzungsgefährdung – Verteilung und Bundesländervergleich	35
5.3.2 Ausgrenzungsgefährdung – Zeitliche Entwicklung	36
6 Erwerbsarmut – Working Poor	39
7 Anhang	41
7.1 Anhangstabellen	41
7.2 Mathematische Darstellung der angewandten Methoden	49

Tabellenverzeichnis

2.1 Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen	4
3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol	8
3.2 Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich	9
3.3 Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung	10
3.4 Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung	11
3.5 Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs (in Konsumäquivalenten)	13
3.6 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol	14
3.7 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich	15
3.8 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung	16
3.9 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung	17
3.10 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - insgesamt	21
3.11 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte mit Kinder	22
3.12 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte ohne Kinder	23
4.1 Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol	26
4.2 Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich	27
4.3 Armutsgefährdung in den Bundesländern	28
4.4 Finanzielle Deprivation in Tirol	30
4.5 Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation	30
4.6 Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol	31
4.7 Deprivation im Bereich Wohnen in Tirol	31
4.8 Deprivation im Bereich Gesundheit in Tirol	32
5.1 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol	34
5.2 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich	35
5.3 Armutsgefährdung in den Bundesländern	36
6.1 Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol	40
6.2 Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich	40
7.1 Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol	41
7.2 Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich	42
7.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol	43
7.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich	44
7.5 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Tirol	45
7.6 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Österreich	46
7.7 Merkmale der Deprivation absolut inkl. Standardfehlern in Tirol	47
7.8 Merkmale der Deprivation relativ inkl. Standardfehlern in Tirol	48

Abbildungsverzeichnis

2.1 Lesebeispiel für einen Box-Plot	5
3.1 Verteilung des verfügbaren Einkommens vor sozialen Transfers	10
3.2 Verteilung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Transfers	11
3.3 Entwicklung des verfügbaren Einkommens inkl. sozialer Transfers	12
3.4 Verteilung des äquivalisierten Einkommens vor sozialen Transfers	16
3.5 Verteilung des äquivalisierten Einkommens nach sozialen Transfers	17
3.6 Entwicklung des äquivalisierten Einkommens inkl. sozialer Transfers	18
3.7 Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Tirol	19
3.8 Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Österreich	20
3.9 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - insgesamt	21
3.10 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte mit Kinder	22
3.11 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte ohne Kinder	23
4.1 Verteilung der Armutsgefährdungsquote	28
4.2 Entwicklung der Armutsgefährdungsquote	29
5.1 Verteilung der Ausgrenzungsgefährdungsquote	36
5.2 Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote	37

1 Zusammenfassung

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik. Es handelt sich dabei um eine jährliche Stichprobenerhebung die in Österreich von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt wird. Aufgrund der relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse.

In der vorliegenden Arbeit wurde zur Analyse der EU- SILC Daten ein gleitender, symmetrischer und 3- jähriger Durchschnitt der einzelnen Erhebungsjahre gebildet, um die statistischen Schwankungsbreiten möglichst klein zu halten. Die ausgewiesenen Ergebnisse werden als Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2022 errechnet. Da die Erhebungen der Jahre 2021 und 2022 teilweise bzw. zur Gänze in die Zeit der Corona- Pandemie und deren Maßnahmen fielen, kann ein Vergleich mit Studien aus den Vorjahren tendenziell einen Hinweis auf die Auswirkung der Pandemie auf die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung liefern. Im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2022 gelten laut Definition in Tirol **108.674 Personen** als **armutsgefährdet**, was einer **Armutsgefährdungsquote von 14,5%** entspricht. Diese Personen erreichen das festgelegte Schwelleneinkommen von € 16.366 pro Jahr nicht. Auf Vergleiche mit vorigen Untersuchungen oder mit anderen regionalen Einheiten wird verzichtet, da sie aufgrund der Schwankungsbreite statistisch nicht signifikant abgesichert werden können.

Personen, die **nicht in Österreich geboren** wurden, haben eine deutlich **erhöhte Armutsgefährdungsquote (22,8%)**. Ebenfalls erhöht armutsgefährdet sind **Einpersonenhaushalte (26,7%)**, **Personen ohne Erwerbstätigkeit (20,8%)** und Menschen, die das **65-igste Lebensjahr** überschritten haben (**22,6%**).

Armut kann nicht nur aufgrund monetärer Defizite, sondern auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Ein Indikator dieser mangelnden Teilhabe wird als finanzielle Deprivation bezeichnet. Treffen Armutsgefährdung und finanzielle Deprivation zusammen, spricht man von der sogenannten manifesten Armut. In Tirol gelten nach diesen Kriterien rund **3,0% der Bevölkerung** als **manifest arm**. Bundesweit liegt die manifeste Armut bei 3,3%.

Mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle müssen in Tirol etwa 7,6% der Erwerbstätigen leben. Diese rund **25.736** als „**Working Poor**“ bezeichneten **Personen** erreichen ein jährliches äquivalisiertes Einkommen von 11.564 Euro. Rund 17.287 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (= 8,0% aller vollzeitbeschäftigten Personen) gelten als Working Poor. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 8,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind 6.487 Personen.

Eine breitere Definition für Gefährdungslagen ist die sogenannte Ausgrenzungsgefährdung, auf die sich die EU-Regierungen im Sinne des Europa-2020-Zieles geeinigt haben. In den Auswertungen von Statistik Austria kam auf nationaler Ebene in der Erhebung 2022 erstmals die **„Europa 2030“** Strategie (Nachfolge der „Europa 2020“ Strategie) mit geringfügigen Definitionsänderungen in den Bereichen der **materiellen Benachteiligung** und der **geringen Erwerbsintensität** zur Anwendung. In der vorliegenden Studie für Tirol wurden diese Definitionsänderungen noch **nicht berücksichtigt** und weiterhin die Vorgaben der „Europa 2020“ Strategie beibehalten. Grund dafür ist zum einen der Erhalt der Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Studien, zum anderen das Fehlen von relevanten Variablen in den Erhebungen 2020 und 2021, die jedoch für die Bildung des 3-Jahresdurchschnittes unverzichtbar sind.

Konkret sind in Tirol **145.468 Personen**, das sind **19,4% der Bevölkerung, von Ausgrenzung bedroht**. Österreichweit liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 18,2%.

Das mediane verfügbare Haushaltseinkommen inklusive sozialer Transferzahlungen der Tiroler Haushalte liegt mit 40.230 Euro jährlich etwas über dem Medianwert Österreichs der sich auf 39.949 Euro beläuft.

Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol im Mittel mit € 25.875 jährlich etwa 5,4 Prozent unter dem Österreichschnitt von € 27.276. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Erwerbstätige Personen erreichen in Tirol ein äquivalisiertes Medianeinkommen von rund 28.896 Euro jährlich. Das deutlich niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der AlleinerzieherInnen mit knapp 16.275 Euro.

2 Einleitung

2.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt, jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu dazu (Rotationsprinzip). Grundlage für die Stichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben, womit sich auf Bundesebene ein umfassendes Bild der Einkommens- und Lebenssituation von Menschen in österreichischen Haushalten zeichnen lässt.

Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist STATISTIK AUSTRIA dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. In die Erhebung EU-SILC 2011 wurden erstmals schrittweise Verwaltungsdaten miteinbezogen. Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Darüber hinaus sind aufgrund der geänderten Gewichtung auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren betroffen. Deshalb wurde von STATISTIK AUSTRIA, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen (siehe Lamei u. a. (2014) (Seite 51)).

Bei Veröffentlichung dieser Arbeit hatte die Tiroler Landesstatistik die Erhebungen EU-SILC 2020 – 2022 auf Basis von Verwaltungsdaten zur Verfügung. Die Stichprobengrößen der in dieser Arbeit verwendeten Erhebungen sind in Tabelle 2.1 dargestellt.

Aus den relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse. Dieses Problem betraf auch alle EU-SILC Auswertungen der Jahre 2003/04 bis 2010.

Um dieser Problematik etwas entgegenzuwirken werden in dieser Arbeit die Daten von drei aufeinanderfolgenden Erhebungen verwendet. Die interessierenden Parameter der Erhebungen 2020 bis 2022 werden für jedes Jahr geschätzt und ein 3-jähriger, symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) errechnet. Die Parameter für das Jahr 2021 werden aus dem Durchschnitt der Jahre 2020, 2021 und 2022 geschätzt. Die Schätzer sowie die statistischen Fehler (Standardfehler, Konfidenzintervalle) werden mittels Bootstrap-Verfahren ermittelt, welches das Stichprobendesign (Rotationsprinzip) berücksichtigt. Verwendet wurde hierfür das für die Statistik Software R (siehe R Core Team (2019) (Seite 51)) von Statistik Austria entwickelte Paket "sdsurvey" (siehe Gussenbauer u. a. (2022) (Seite 51)).

Die Idee der 3-jährigen Durchschnitte basiert auf der Beobachtung, dass sich die Einkommen einerseits und die Parameter der Armuts- bzw. Ausgrenzungsgefährdung andererseits nur sehr langfristig ändern. Der Verlust an Aktualität zu Gunsten aussagestärkerer Punktschätzer mit geringeren Schwankungsbreiten kann somit hingenommen werden. Wird in der vorliegenden Arbeit auf eine Jahresangabe verzichtet, repräsentieren die ausgewiesenen Werte Durchschnitte der Jahre 2020 bis 2022.

Tabelle 2.1: Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen

Jahr	Bundesland	Haushalte	Personen		
			unter 16 Jahren	16 Jahre und älter	Insgesamt
2020	Burgenland	212	68	389	457
2020	Kärnten	369	123	636	759
2020	Niederösterreich	1.168	403	2.086	2.489
2020	Oberösterreich	942	276	1.685	1.961
2020	Salzburg	317	100	554	654
2020	Steiermark	880	258	1.558	1.816
2020	Tirol	475	141	844	985
2020	Vorarlberg	252	126	433	559
2020	Wien	1.406	370	2.224	2.594
2020	Österreich	6.021	1.865	10.409	12.274
2021	Burgenland	227	62	421	483
2021	Kärnten	410	145	734	879
2021	Niederösterreich	1.144	410	2.052	2.462
2021	Oberösterreich	876	259	1.559	1.818
2021	Salzburg	326	105	571	676
2021	Steiermark	898	260	1.604	1.864
2021	Tirol	480	158	828	986
2021	Vorarlberg	268	133	469	602
2021	Wien	1.389	373	2.197	2.570
2021	Österreich	6.018	1.905	10.435	12.340
2022	Burgenland	217	54	391	445
2022	Kärnten	426	148	732	880
2022	Niederösterreich	1.103	393	1.972	2.365
2022	Oberösterreich	870	271	1.550	1.821
2022	Salzburg	369	149	653	802
2022	Steiermark	854	231	1.501	1.732
2022	Tirol	509	167	878	1.045
2022	Vorarlberg	263	132	461	593
2022	Wien	1.327	360	2.053	2.413
2022	Österreich	5.938	1.905	10.191	12.096

2.2 Erklärung zu den in der Publikation verwendeten Box-Plot Grafiken

In den Abbildungen 3.1, 3.2 und weiteren Grafiken werden sogenannte „Box-Plots“ (ohne zusätzliche Unterscheidung von Ausreißern) verwendet, um Verteilungen darzustellen. Mithilfe von Box-Plots können die mittlere Lage und Streuung einer Verteilung (Gruppe von mehreren Messdaten) übersichtlich dargestellt und mit anderen Verteilungen verglichen werden. Hierfür werden die Messwerte zunächst der Größe nach geordnet und anschließend folgende Werte ermittelt:

- **Minimum:** Bezeichnet den kleinsten Datenwert.
- **erstes Quartil:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen 25 % der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **Median:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen die Hälfte der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **drittes Quartil:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen 75 % der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **Maximum:** Bezeichnet den größten Datenwert.

In Abbildung 2.1 wird ein Box-Plot anhand eines Beispieldatensatzes mit Einkommen von 102 fiktiven Haushalten erläutert. In der linken Abbildung wird die Verteilung als Histogramm dargestellt und in der rechten als Box-Plot, wobei die einzelnen Elemente des Box-Plots mit Hilfstexten versehen wurden. Wie man in Abbildung 2.1 erkennen kann, besteht der Box-Plot im Wesentlichen aus vier Elementen:

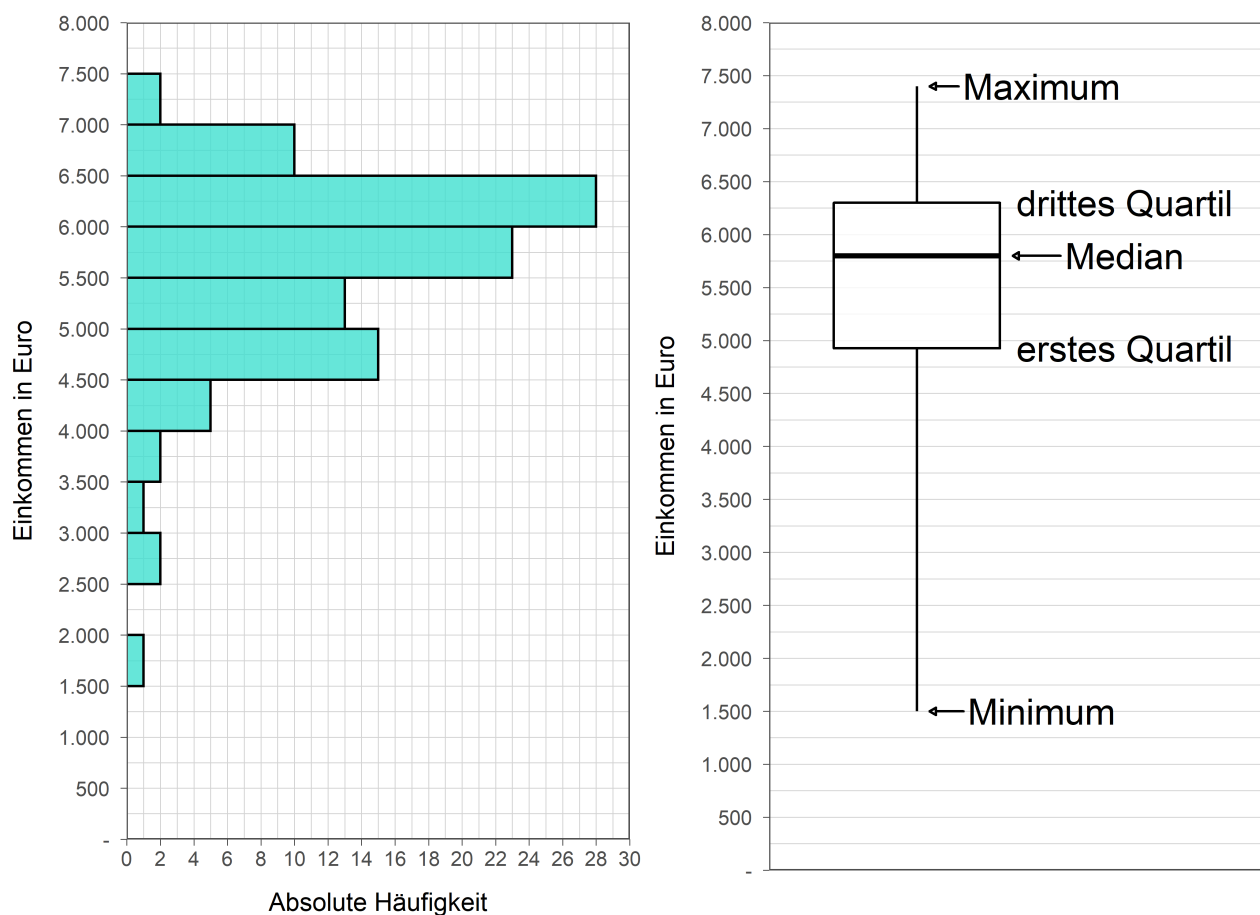
- einer Box (schwarzer Rahmen), welche vertikal vom ersten bis zum dritten Quartil der Verteilung aufgespannt wird. Im Beispiel liegt das erste Quartil bei 4.925 Euro und das dritte Quartil bei 6.300 Euro. Die Breite der Box

hat keine spezielle Bedeutung, die Höhe hingegen schon. Die Position der Box zeigt an, dass genau die Hälfte aller erfassten Haushalte zwischen 4.925 und 6.300 Euro Haushaltseinkommen erreichen.

- dem Median-Wert, welcher als dicke, horizontale Linie innerhalb der Box dargestellt wird. Im Beispiel liegt der Median-Wert des Haushaltseinkommens bei 5.800 Euro. Dies bedeutet, dass genau die Hälfte aller erfassten Haushalte ein höheres bzw. niedrigeres Einkommen als 5.800 Euro haben.
- dem Minimum, welches durch eine vertikal von der Box nach unten verlaufenden Linie, auch Antenne oder Whisker genannt, angedeutet wird. Das untere Ende der Linie entspricht dem Minimum der Verteilung. In diesem Beispiel liegt das Minimum bei 1.500 Euro.
- dem Maximum, welches durch eine vertikal von der Box nach oben verlaufenden Linie, auch Antenne oder Whisker genannt, angedeutet wird. Das obere Ende der Linie entspricht dem Maximum der Verteilung. In diesem Beispiel liegt das Maximum bei 7.400 Euro.

ACHTUNG: Im Gegensatz zur Definition der Box ist die Definition der Antennen bzw. Whiskers nicht immer einheitlich! Im vorliegenden Bericht repräsentieren die Whiskers, im Gegensatz zum hier erläuterten Beispiel, nicht das Maximum bzw. Minimum sondern das 10% bzw. 90% Perzentil. D.h., jene 10% der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen erhalten weniger als die untere Grenze des Whiskers angibt, jene 10% mit den höchsten Einkommen erhalten mehr als das obere Ende des Whiskers anzeigt. Grund dafür ist die bessere Darstellbarkeit der Box-Plots, denn extreme Außreißer können dabei unberücksichtigt bleiben.

Abbildung 2.1: Lesebeispiel für einen Box-Plot



3 Einkommen und Lebensstandard

3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen

Auf Grundlage der Daten aus den EU-SILC-Erhebungen kann auf das verfügbare Einkommen der Tiroler Haushalte hochgerechnet werden. Als Einkommenszeitraum gilt jeweils das Vorjahr des Erhebungsjahres, beispielsweise gelten in den Erhebungen EU-SILC 2020, 2021 und 2022 die Jahre 2019, 2020 und 2021 als Referenzjahre für die Einkommen. Privatpensionen werden in die Berechnung des Haushaltseinkommens nicht miteinbezogen.

Die Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens wird in folgender Weise durchgeführt:

Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit

+ Kapitalerträge (Zinsen und Dividenden)

= **Markteinkommen brutto**

+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)

= **Primäreinkommen brutto**

+ Sozialtransfers (Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Wohnbeihilfen, ...)

= **Brutto-Einkommen**

- Steuern und Sozialabgaben

= **Netto-Einkommen**

+/- regelmäßige Privattransfers (Alimente, Unterhaltszahlungen, ...)

= **verfügbare Haushaltseinkommen** (ohne Mitberücksichtigung von Privatpensionen)

3.1.1 Verfügbares Haushaltseinkommen - Soziodemographische Merkmale

Im Folgenden wird das verfügbare Haushaltseinkommen vor und nach sozialen Transferzahlungen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich betrachtet.

Tabelle 3.1: Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)		
	inkl. soziale Transfers	exkl. soziale Transfers	Anzahl der betroffenen Haushalte
Gesamt	40.230	35.108	335.291
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	38.755	38.353	45.272
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	47.976	46.203	48.920
Andere Haushalte ohne Kinder	65.717	61.122	27.293
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	22.852	14.895	7.285
2 Erwachsene, 1 Kind	46.179	40.378	28.471
2 Erwachsene, 2 Kinder	56.375	47.753	25.873
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	61.123	51.261	13.775
Sonstige Haushalte mit Kindern	63.479	51.763	16.222
Alleinlebend < 65	24.870	23.490	80.083
Alleinlebend 65+	19.458	19.149	42.096
Alleinlebend Männer	26.224	25.276	51.834
Alleinlebend Frauen	20.398	19.569	70.345
Haushalt ohne Kinder	32.811	31.000	243.665
Haushalt mit Kinder	53.853	44.543	91.627
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	22.841	22.841	10.042
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	20.035	20.011	29.077
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	40.201	39.406	48.395
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	26.960	26.288	41.791
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	20.883	20.016	41.268
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	52.831	50.463	75.314
Ein-Eltern-Haushalte	22.852	14.895	7.285
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	52.542	44.929	40.330
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	54.943	46.984	28.508
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	58.217	48.474	13.280
HH m. männlichem Hauptverdiener	46.161	41.545	220.966
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	25.907	23.580	114.326

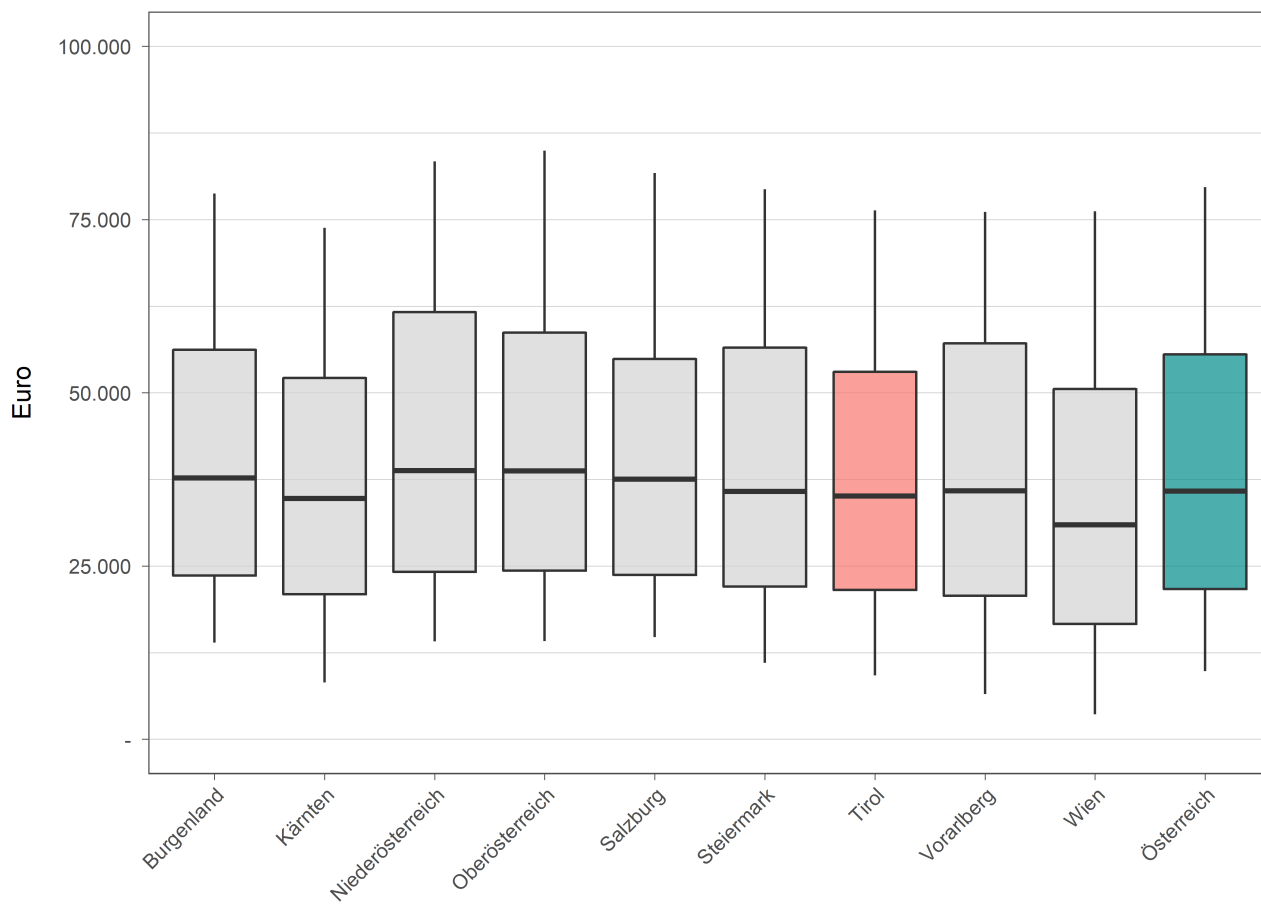
Tabelle 3.2: Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)		
	inkl. soziale Transfers	exkl. soziale Transfers	Anzahl der betroffenen Haushalte
Gesamt	39.949	35.804	4.021.438
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	42.427	41.553	486.636
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	49.990	47.654	677.835
Andere Haushalte ohne Kinder	69.328	65.796	287.097
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	32.204	23.278	98.737
2 Erwachsene, 1 Kind	54.190	46.740	334.747
2 Erwachsene, 2 Kinder	57.950	49.731	322.868
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	56.659	45.002	152.583
Sonstige Haushalte mit Kindern	74.508	67.570	137.020
Alleinlebend < 65	24.937	23.614	1.007.473
Alleinlebend 65+	22.739	22.495	516.443
Alleinlebend Männer	25.770	24.685	688.603
Alleinlebend Frauen	22.874	22.101	835.312
Haushalt ohne Kinder	34.106	32.244	2.975.482
Haushalt mit Kinder	55.943	47.270	1.045.956
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	25.940	25.940	146.730
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	22.292	22.069	337.977
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	43.232	42.551	552.177
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	25.770	24.177	541.874
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	23.368	22.212	497.539
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	54.866	52.247	926.503
Ein-Eltern-Haushalte	31.749	23.182	96.320
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	57.369	50.630	415.335
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	59.345	51.224	348.729
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	56.572	44.216	158.255
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.964	41.673	2.534.285
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	29.832	26.893	1.487.154

3.1.2 Verfügbares Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich

Ein weiterer interessanter Aspekt der Haushaltseinkommen ist deren Verteilung. Ein Maß zur Messung der Konzentration der Einkommen ist die sogenannte S80/S20 Quote. Diese Quote setzt das obere Quintil der Verteilung mit dem unteren Quintil in Relation und gibt Auskunft darüber, um wie viel Mal höher die Summe der Einkommen jener 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, gegenüber jenen 20% mit dem geringsten Einkommen ist. Ein weiterer Parameter der zu einer Aussage über die Verteilung des Einkommens herangezogen werden kann ist der GINI- Index (= GINI- Koeffizient ausgedrückt in Prozent). Der GINI- Index ist ein statistisches Maß für die Ungleichheit und kann Werte zwischen Null und Hundert annehmen (GINI- Koeffizient, Werte zwischen Null und Eins), wobei Null eine perfekte Gleichverteilung bedeutet, während er im Extremfall einer maximalen Ungleichverteilung (bspw. ein Haushalt würde das gesamte Einkommen erhalten) den Wert Hundert annimmt.

Abbildung 3.1: Verteilung des verfügbaren Einkommens vor sozialen Transfers

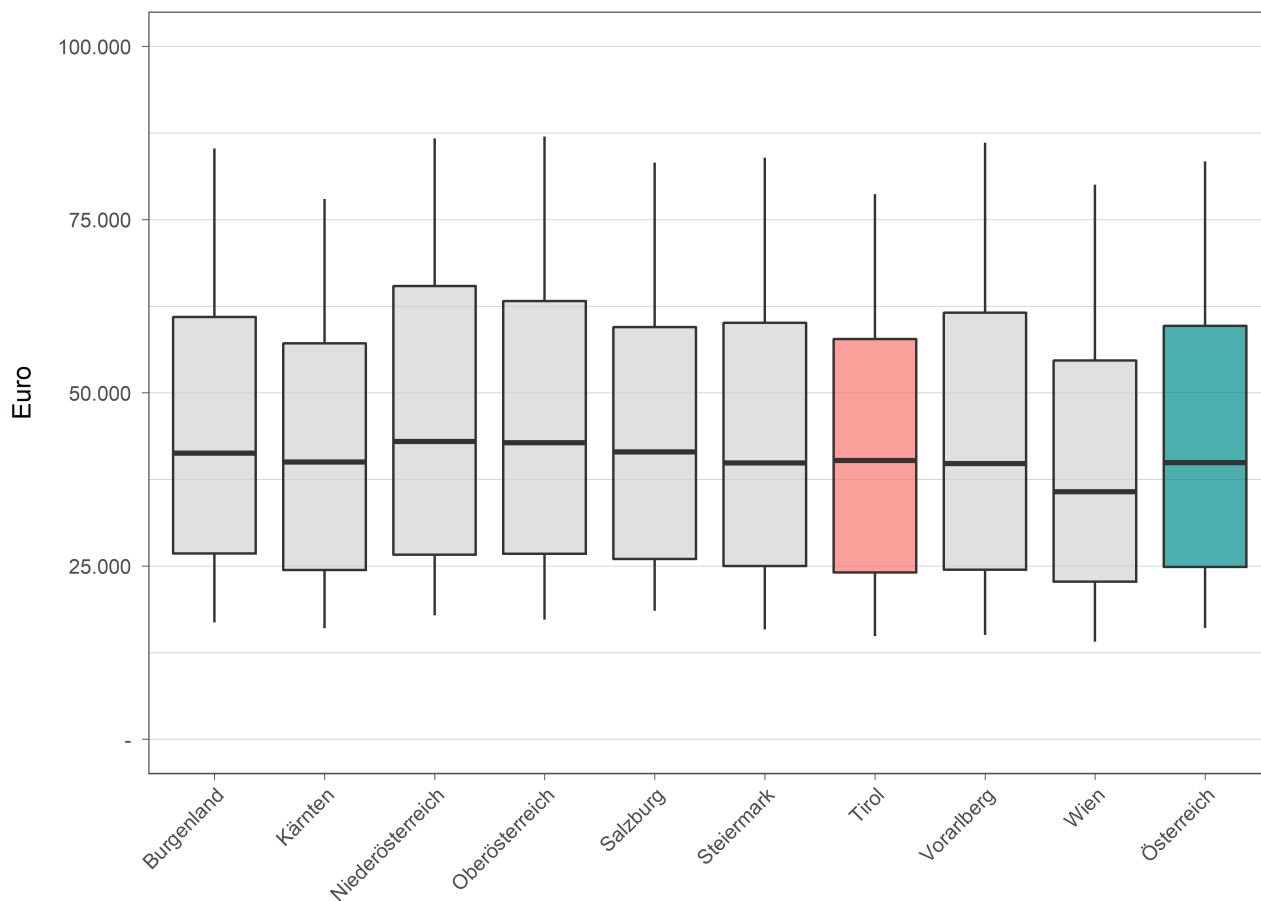


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.3: Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Niederösterreich	Steiermark	Wien	Österreich
10%	13.930	14.762	6.503	8.191	9.212	14.177	14.138	11.041	3.609	9.841
25%	23.639	23.701	20.698	20.933	21.536	24.354	24.137	22.019	16.632	21.669
50%	37.745	37.542	35.878	34.767	35.108	38.742	38.794	35.798	30.944	35.804
75%	56.184	54.877	57.118	52.123	53.037	58.657	61.619	56.494	50.523	55.560
90%	78.730	81.728	76.088	73.808	76.296	84.935	83.384	79.374	76.192	79.690
gini	34,0	35,4	39,0	38,2	37,5	36,0	35,9	38,8	42,9	38,4
s8020	7,0	6,9	12,0	9,9	9,3	7,7	7,7	9,6	19,1	10,1

Abbildung 3.2: Verteilung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Transfers



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

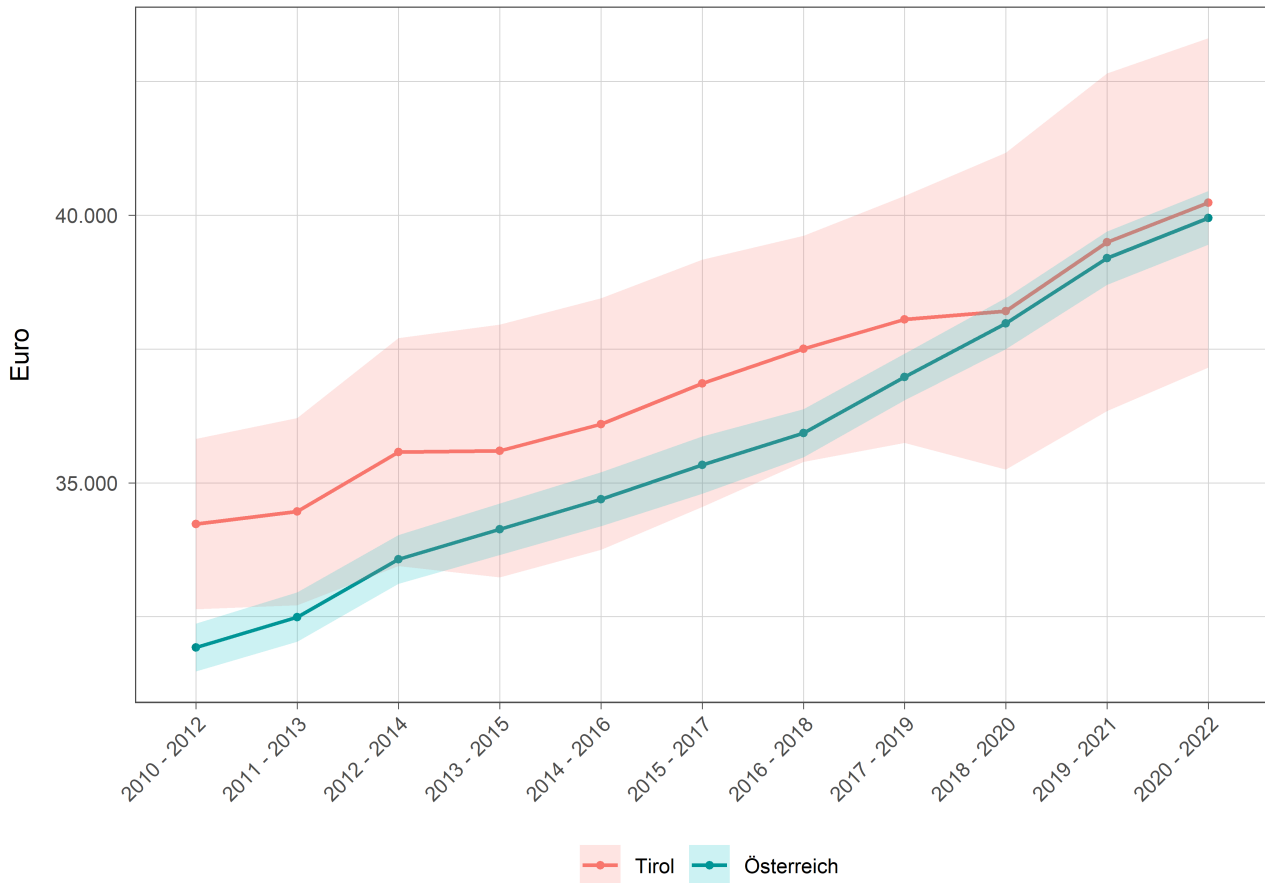
Tabelle 3.4: Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Niederösterreich	Steiermark	Wien	Österreich
10%	16.861	18.554	15.048	16.008	14.882	17.244	17.867	15.835	14.097	16.057
25%	26.793	26.013	24.459	24.432	24.058	26.762	26.617	25.016	22.725	24.842
50%	41.307	41.475	39.796	40.030	40.230	42.821	43.002	39.895	35.720	39.949
75%	60.946	59.493	61.554	57.147	57.757	63.244	65.378	60.113	54.668	59.633
90%	85.246	83.211	86.072	77.962	78.657	86.959	86.697	83.925	80.019	83.396
gini	31,4	32,3	34,3	33,6	33,8	33,4	33,0	35,2	35,5	34,2
s8020	5,4	5,3	6,4	6,0	6,2	6,0	5,8	6,4	6,7	6,2

3.1.3 Verfügbares Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung

In Grafik 3.3 ist die zeitliche Entwicklung des verfügbaren Haushaltseinkommens inklusive Transferzahlungen für Tirol und Österreich abgebildet. Die hellblauen bzw. hellroten Flächen stellen die jeweiligen 95%- Konfidenzintervalle dar.

Abbildung 3.3: Entwicklung des verfügbaren Einkommens inkl. sozialer Transfers



3.2 Äquivalenzeinkommen

Wie bereits erörtert, versteht man unter dem verfügbaren Haushaltseinkommen die Summe aller Primäreinkommen, das sind Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie Einnahmen aus Kapitalbesitz der im Haushalt lebenden Personen, zuzüglich aller empfangenen Transferleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, Karenzgeld, Renten infolge Krankheit/Unfall/Invalidität,...), abzüglich Steuern und Sozialleistungen.

Das Äquivalenzeinkommen (oder auch äquivalisiertes Haushaltseinkommen) geht zwar vom verfügbaren Einkommen aus, setzt dieses Einkommen aber mit festgelegten Gewichtungsfaktoren in Relation zur Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen.

3.2.1 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Doch erst eine Gegenüberstellung des jeweiligen Bedarfs eines Haushaltes und dessen verfügbarer Ressourcen gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard der Haushaltsmitglieder. Es gibt verschiedene statistische Methoden, den bedarfsgewichteten Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen zu bestimmen. Die üblichen Analysen gehen dabei von der Annahme aus, dass alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, in selber Weise am gesamten verfügbaren Einkommen partizipieren und dieses Einkommen somit den individuellen Ressourcenzugang definiert.

Der tatsächliche Ressourcenbedarf ist empirisch schwer feststellbar. Konsumausgaben hängen sehr stark von persönlichen Präferenzen ab und gehen meist über den Mindestbedarf hinaus. In Publikationen und Studien zu diesem Thema wird der Ressourcenbedarf fast immer über konventionell festgelegte Bedarfsgewichte (Äquivalenzskalen) festgelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass größere Haushalte weniger Einkommen benötigen als mehrere Einpersonenh-

aushalte. Die Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich teilweise, abhängig vom angenommenen Einsparungspotential (Elastizität). In dieser Arbeit wird die so genannte EU-Skala angewendet, die im Folgenden kurz erläutert wird.

Eine allein lebende, erwachsene Person erhält den Wert 1, der als Referenzpunkt (Konsumäquivalente) gilt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fixbedarf für den Haushalt (Gewicht: 0,5) und dem Fixbedarf für die erste Person (Gewicht: 0,5). Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt mit jedem weiteren Erwachsenen um eine halbe Konsumäquivalente und jedes weitere Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet. Zur Verdeutlichung der Berechnung des Einkommensbedarfes sind in Tabelle 3.4 einige Berechnungsbeispiele dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich somit durch Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die jeweilige Konsumäquivalente des Haushaltes.

Tabelle 3.5: Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfes (in Konsumäquivalenten)

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	Gesamtbedarf
Einpersonenhaushalt	0,5	0,5	-	1,0
Alleinerzieher*in mit 2 Kinder	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 1 Kind	0,5	1,0	0,3	1,8

3.2.2 Mittleres äquivalisiertes Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 25.875 Euro

Im Untersuchungszeitraum liegt der Median des äquivalisierten Einkommens in Tirol bei 25.875 Euro jährlich. D.h. 50% der Haushalte verdienen mehr, 50% verdienen weniger als 25.875 Euro. Das mediane Äquivalenzeinkommen in Österreich beträgt € 27.276. Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol um knapp -5,4 % unter dem Österreichschnitt und ist im Prinzip als Ressource zu verstehen, welche jeder in einem Haushalt lebenden Person jährlich für Ausgaben und Sparen zur Verfügung steht. Leben beispielsweise ein Mann und eine Frau in diesem Haushalt, so steht diese Ressource rechnerisch beiden gleichermaßen zu. Geschlechtsunterschiede im äquivalisierten Haushaltseinkommen treten somit definitionsgemäß nur deswegen auf, weil Männerhaushalte im Schnitt ein etwas höheres Einkommen erzielen als Frauenhaushalte, egal ob es sich um Einpersonenhaushalte oder Wohngemeinschaften handelt.

Insgesamt ergibt sich bei geschlechterweiser Betrachtung ein jährliches Äquivalenzeinkommen von 26.418 Euro für die Männer und von 25.353 Euro für die Frauen. Der Unterschied ist statistisch allerdings nicht signifikant. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens liegt bei Personen, deren Geburtsland nicht Österreich ist, um knapp 5.138 Euro netto jährlich niedriger. Das niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der Alleinerzieher:innen. Das mediane äquivalisierte Einkommen liegt mit rund 16.275 Euro im Jahr etwa 9.599 Euro unterhalb des Durchschnittseinkommens. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Im Gegensatz zu Personen ohne Erwerbstätigkeit, erzielen erwerbstätige Personen ein um 5.721 Euro höheres äquivalisiertes Haushaltseinkommen. Tabelle 3.6 und 3.7 fasst die Ergebnisse für Tirol und Österreich zusammen.

Tabelle 3.6: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)		
	nach sozialen Transfers	vor sozialen Transfers	Anzahl der betroffenen Personen
Gesamt	25.875	23.393	748.469
Frauen	25.353	22.687	365.402
Männer	26.418	23.808	383.067
Geburtsland nicht Österreich	22.436	16.959	168.348
Geburtsland Österreich	27.574	25.300	504.395
Alleinerzieher/innen	16.275	9.687	16.352
ledig	25.913	23.578	225.475
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	27.656	25.067	320.102
verwitwet	21.312	20.892	17.961
geschieden	21.581	20.838	39.894
jünger 15 Jahre	23.321	19.528	107.489
jünger 20 Jahre	23.255	19.916	154.132
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.179	24.218	504.909
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.434	24.434	473.539
älter 65 Jahre	23.693	22.980	127.552
erwerbstätig	28.896	26.784	341.663
nicht erwerbstätig	23.174	17.080	124.305
Pensionist	24.726	23.478	175.753
Einpersonenhaushalt	23.296	22.123	122.179
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	25.837	25.568	90.544
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	31.984	30.802	97.840
Andere Haushalte ohne Kinder	32.485	30.416	88.162
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	15.258	8.869	17.310
2 Erwachsene, 1 Kind	25.157	21.873	85.412
2 Erwachsene, 2 Kinder	26.318	21.657	103.493
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	23.163	19.107	69.911
Sonstige Haushalte mit Kindern	21.952	18.290	73.617
<i>wohnhaft in ...</i>			
dicht besiedelt	24.523	20.544	97.801
mittel besiedelt	26.488	24.352	321.763
dünn besiedelt	26.024	22.938	328.906

Tabelle 3.7: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich

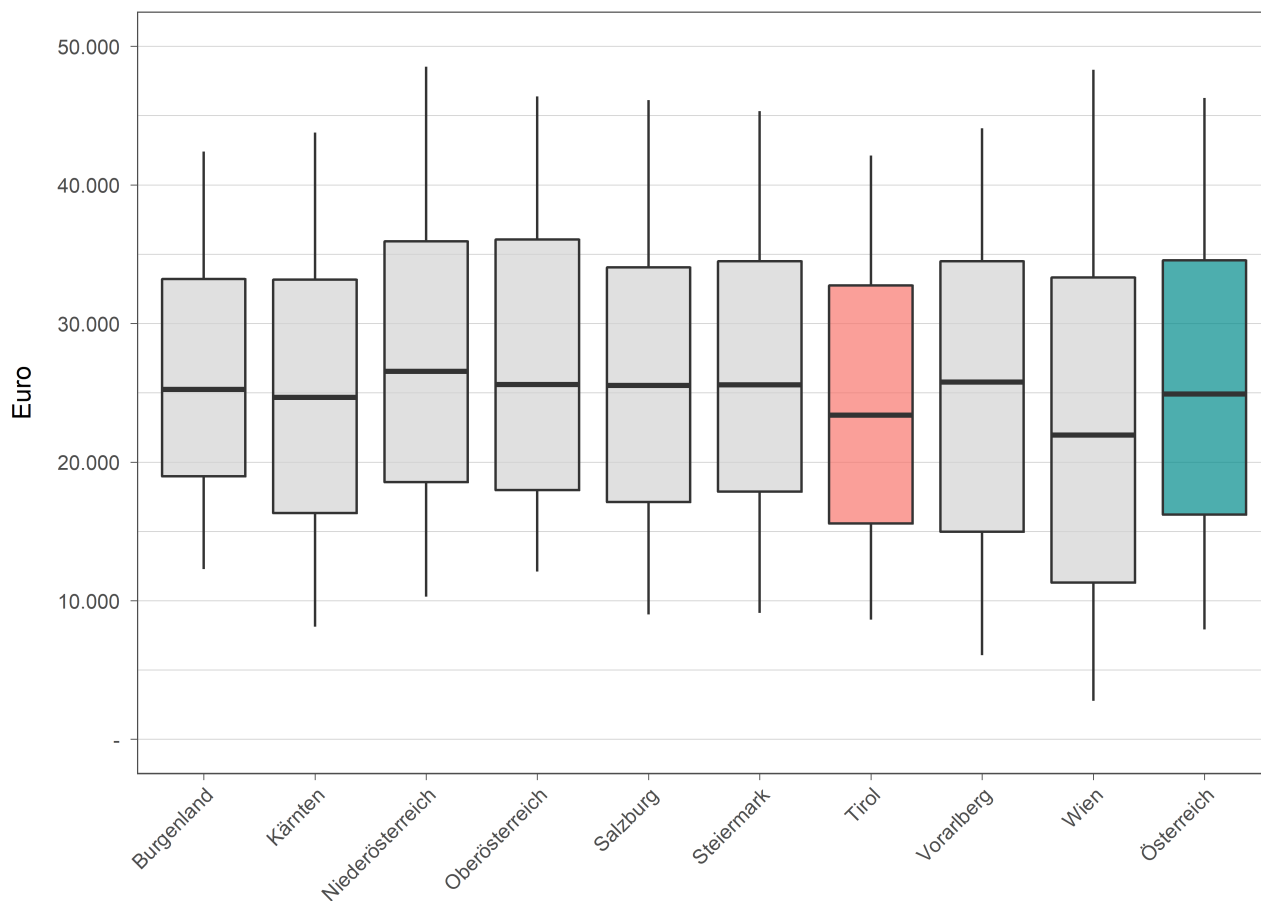
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)		
	nach sozialen Transfers	vor sozialen Transfers	Anzahl der betroffenen Personen
Gesamt	27.276	24.920	8.812.404
Frauen	27.014	24.629	4.467.837
Männer	27.654	25.249	4.344.567
Geburtsland nicht Österreich	21.800	18.084	2.007.809
Geburtsland Österreich	29.787	27.853	5.881.423
Alleinerzieher/innen	19.218	13.020	243.986
ledig	27.890	25.617	2.471.108
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	28.905	26.830	3.777.011
verwitwet	24.871	23.699	231.301
geschieden	25.091	23.839	533.189
jünger 15 Jahre	24.447	19.994	1.297.522
jünger 20 Jahre	24.837	20.615	1.808.790
älter 14 und jünger 65 Jahre	28.347	25.740	5.961.711
älter 17 und jünger 65 Jahre	28.560	25.931	5.648.910
älter 65 Jahre	26.488	25.933	1.442.390
erwerbstätig	30.896	28.783	3.921.274
nicht erwerbstätig	22.955	17.911	1.541.216
Pensionist	26.774	25.684	2.066.319
Einpersonenhaushalt	24.048	23.220	1.524.119
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	28.285	27.702	973.271
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	33.327	31.769	1.355.669
Andere Haushalte ohne Kinder	33.348	30.550	948.036
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	19.514	14.056	250.195
2 Erwachsene, 1 Kind	29.170	25.401	1.004.241
2 Erwachsene, 2 Kinder	26.651	22.842	1.291.474
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	21.685	16.627	801.192
Sonstige Haushalte mit Kindern	27.002	23.639	664.411
<i>wohnhaft in ...</i>			
dicht besiedelt	25.392	22.380	2.734.230
mittel besiedelt	27.656	25.428	2.691.706
dünn besiedelt	28.089	25.801	3.386.467

3.2.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich

In den Abbildungen 3.4 und 3.5 sowie den Tabellen 3.8 und 3.9 sind die äquivalisierten Haushaltseinkommen vor und nach Einrechnung der sozialen Transferzahlungen dargestellt.

Wie man an den Einkommensperzentilen in Tirol erkennen kann, wirken sich die sozialen Transfers auf die unteren Einkommen deutlich stärker aus als auf die höheren Einkommen. Die 10% der Haushalte mit dem niedrigsten Einkommen erhielten rund 67% ihres Durchschnittseinkommens an Transferzahlungen ausbezahlt, bei den 10% der Haushalte mit dem höchsten Einkommen machten die sozialen Transfers nur zirka 3% des Durchschnittseinkommens aus. Diese Tatsache zeigt den positiven Umverteilungseffekt deutlich, denn durch die sozialen Transferzahlungen werden die Haushaltseinkommen etwas gleicher verteilt. Dies zeigen auch die beiden Verteilungsparameter, der Gini-Index und die S8020 Quote. Letztere zeigt, dass die Summe der äquivalisierten Einkommen jener 20% der Haushalte mit den höchsten Einkommen vor den sozialen Transferzahlungen etwa 6,3 mal so hoch ist wie jene der 20% der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen. Nach Einrechnung der sozialen Transfers reduziert sich dieser Faktor auf 3,7.

Abbildung 3.4: Verteilung des äquivalisierten Einkommens vor sozialen Transfers

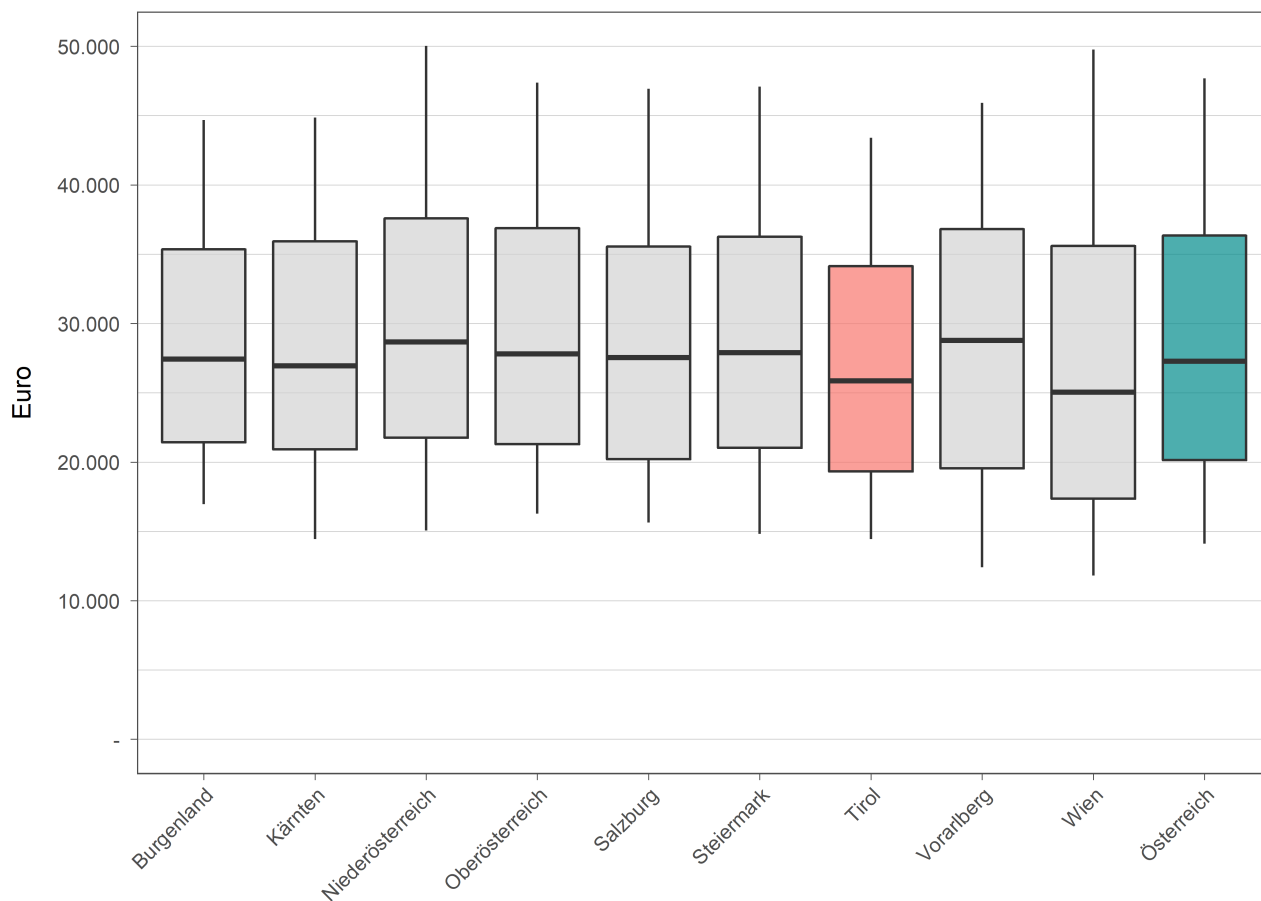


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.8: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Steiermark	Niederösterreich	Wien	Österreich
10%	12.273	9.005	6.069	8.131	8.639	12.101	9.113	10.277	2.782	7.918
25%	18.973	17.110	14.979	16.320	15.570	17.979	17.858	18.552	11.310	16.202
50%	25.261	25.540	25.781	24.670	23.393	25.606	25.585	26.552	21.966	24.920
75%	33.203	34.044	34.480	33.159	32.737	36.049	34.488	35.930	33.306	34.546
90%	42.391	46.113	44.090	43.771	42.111	46.370	45.308	48.527	48.308	46.272
gini	26,2	31,5	33,3	32,6	32,4	29,8	32,1	30,9	40,9	33,4
s8020	3,9	5,8	7,7	6,8	6,3	4,9	6,3	6,0	17,0	7,3

Abbildung 3.5: Verteilung des äquivalisierten Einkommens nach sozialen Transfers



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

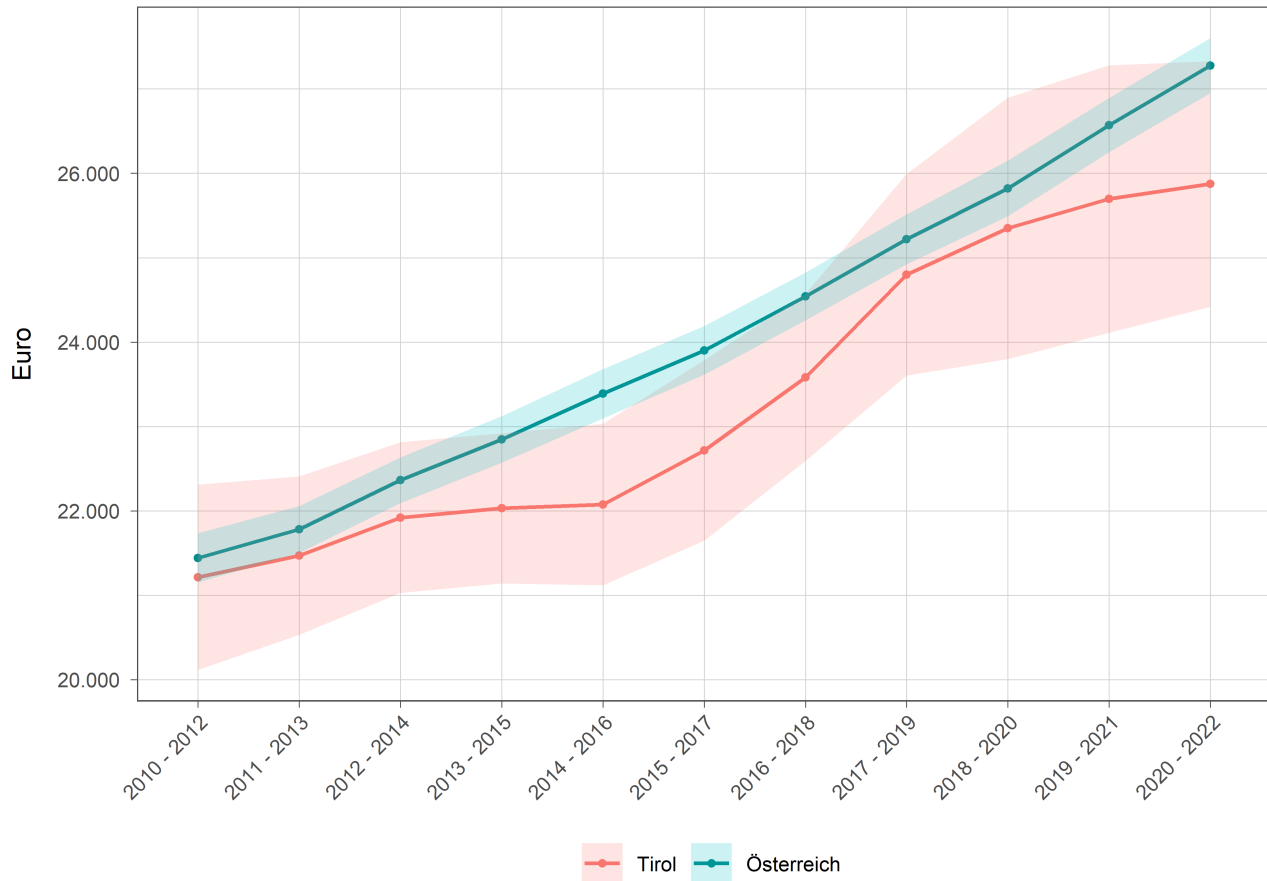
Tabelle 3.9: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Steiermark	Niederösterreich	Wien	Österreich
10%	16.962	15.637	12.401	14.438	14.432	16.285	14.828	15.065	11.818	14.116
25%	21.423	20.218	19.540	20.915	19.322	21.286	21.026	21.768	17.355	20.147
50%	27.440	27.550	28.795	26.954	25.875	27.824	27.906	28.678	25.051	27.276
75%	35.341	35.557	36.804	35.920	34.131	36.870	36.248	37.571	35.600	36.345
90%	44.678	46.934	45.910	44.846	43.397	47.365	47.083	50.022	49.768	47.672
gini	22,2	25,6	27,3	25,8	26,2	25,5	26,5	26,1	31,0	27,2
s8020	3,0	3,6	4,4	3,8	3,7	3,6	3,9	4,0	5,1	4,1

3.2.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung

In Grafik 3.6 ist die zeitliche Entwicklung des äquivalisierten Haushaltseinkommens inklusive sozialer Transfers für Tirol und Österreich abgebildet. Die hellblauen bzw. hellroten Flächen stellen die jeweiligen 95%- Konfidenzintervalle dar.

Abbildung 3.6: Entwicklung des äquivalisierten Einkommens inkl. sozialer Transfers



3.2.5 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Entwicklung der Einkommensperzentile

Die Einkommensperzentile zeigen das mittlere Einkommen verschiedener ausgewählter Einkommensgruppen. Das Perzentil P10 repräsentiert beispielsweise die Summe der Einkommen, die von den zehn Prozent der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen erzielt wird, P90 respektive jene Summe der zehn Prozent mit dem höchsten Einkommen. In Abbildung 3.7 ist die Entwicklung der Perzentile für Tirol dargestellt. Es zeigt sich, dass in Tirol in den letzten Jahren die niedrigeren Einkommen stärker gestiegen sind als die höheren Einkommen. Vor allem die niedrigsten Einkommen, repräsentiert durch das Perzentil P10, ist in den letzten Jahren deutlich stärker gestiegen als das Perzentil P90 das für die höchsten Einkommen steht. Längerfristig würde diese Entwicklung zu einer gerechteren Einkommensverteilung führen.

Auf Bundesebene konnte kein stärkeres Wachstum der niedrigsten Einkommen festgestellt werden. Die Einkommen jener 10% der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen stiegen in den letzten Jahren etwa gleich stark wie die Einkommen jener 25% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, wie aus Abbildung 3.8 ersichtlich.

Abbildung 3.7: Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Tirol

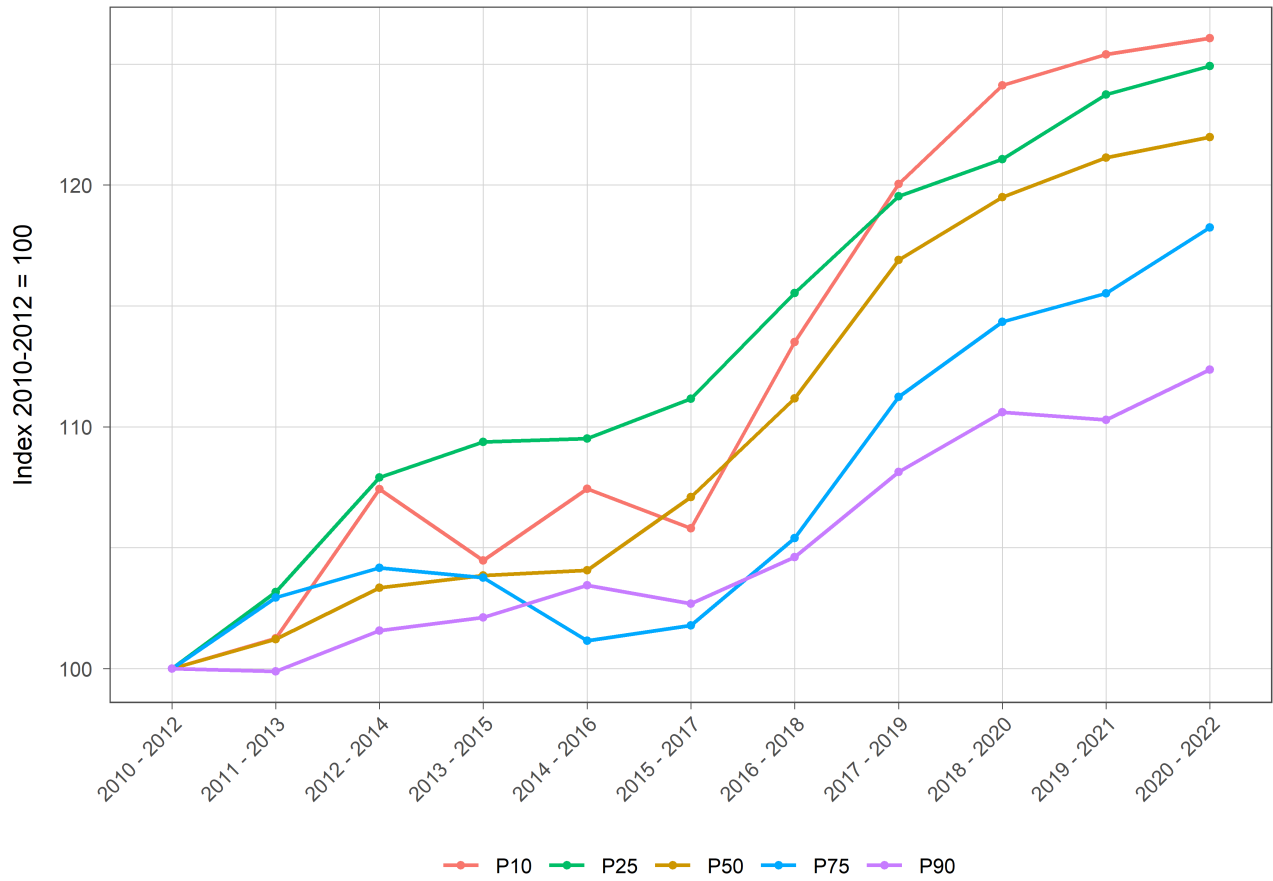
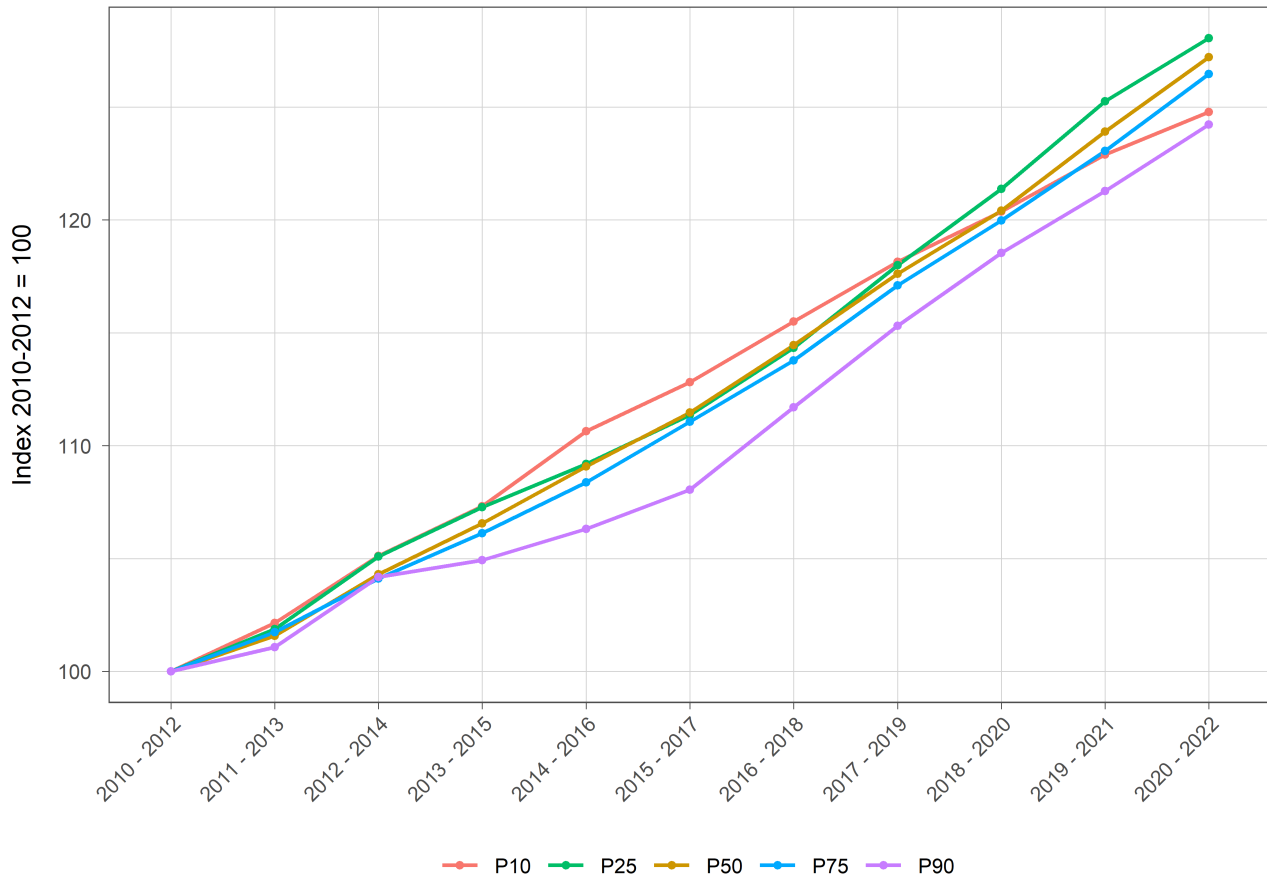


Abbildung 3.8: Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Österreich



3.2.6 Äquivalisierte soziale Transferzahlungen an die Haushalte - Verteilung

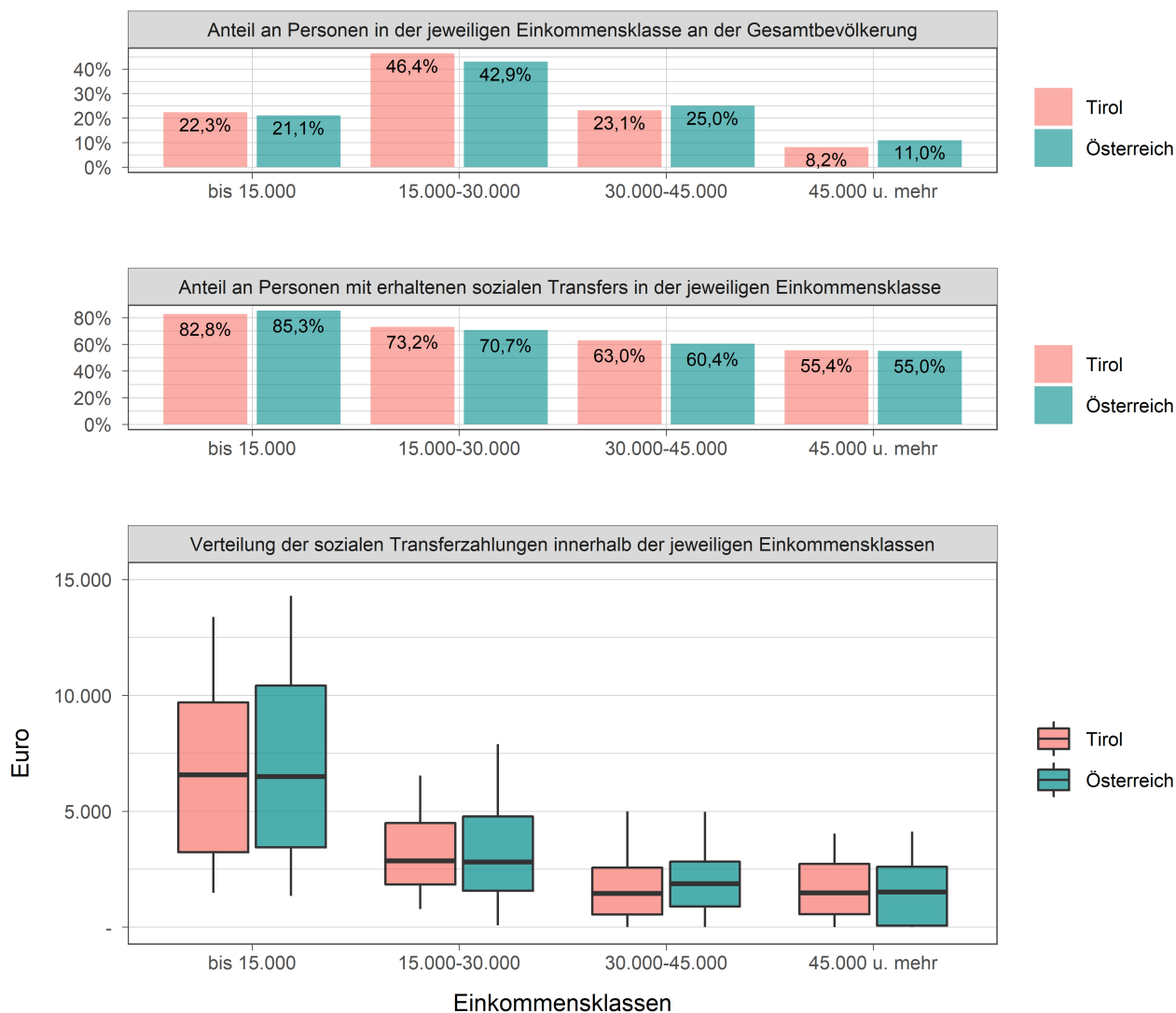
Im folgenden werden die sozialen Transferzahlungen, die sich aus der Differenz des äquivalisierten Einkommens nach Transferzahlungen und dem äquivalisierten Einkommen vor sozialen Transfers errechnet, näher betrachtet. Dies passiert getrennt nach den Haushalten insgesamt, den Haushalten mit und ohne Kindern um einen Eindruck über den Einfluß der Familienbeihilfe, die einen Teil der sozialen Transferzahlungen darstellen, zu bekommen.

In den folgenden Abbildungen und Tabellen sind die sozialen Transferzahlungen der Haushalte insgesamt, der Haushalte mit Kindern und der Haushalte ohne Kinder dargestellt. Die Abbildungen bestehen jeweils aus drei Grafiken, wobei die erste Grafik den Anteil der Personen in der jeweiligen Einkommensklasse an der Gesamtbevölkerung darstellt. Die zweite Grafik zeigt an wieviele Personen in einer Einkommensklasse soziale Transferzahlungen erhalten. Die Boxplot Grafik gibt einen Überblick über die Höhe und Verteilung der sozialen Transferzahlungen in den jeweiligen Einkommensklassen. Bei den Einkommensklassen handelt es sich um das äquivalisierte Haushaltseinkommen, also jenes Einkommen das jedem einzelnen Mitglied des Haushaltes jährlich zur Verfügung steht. Analog dazu gilt dieselbe Interpretation auch für die Höhe der sozialen Transferzahlungen.

Erwartungsgemäß nimmt die Höhe der Transferzahlungen mit der Höhe der Einkommen ab. Eine Ausnahme bilden in Tirol jene Haushalte mit Kindern der höchsten Einkommensklasse. Grund dafür dürfte sein, dass diese Haushalte kinderreicher sind und damit mehr Familienbeihilfe, die einkommensunabhängig ausbezahlt wird, erhalten. Interessanterweise liegt die Höhe der sozialen Transfers in Haushalten ohne Kinder in der Einkommensklasse bis 15.000 Euro jährlich in Tirol deutlich unter dem Durchschnitt von Österreich, in den höheren Einkommensklassen jedoch deutlich darüber.

Der reziproke Zusammenhang zwischen sozialen Transferzahlungen und dem äquivalisierten Haushaltseinkommen trägt zur Verringerung der Einkommenskonzentration bei und führt somit zu einer gerechteren Verteilung der Einkommen.

Abbildung 3.9: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - insgesamt

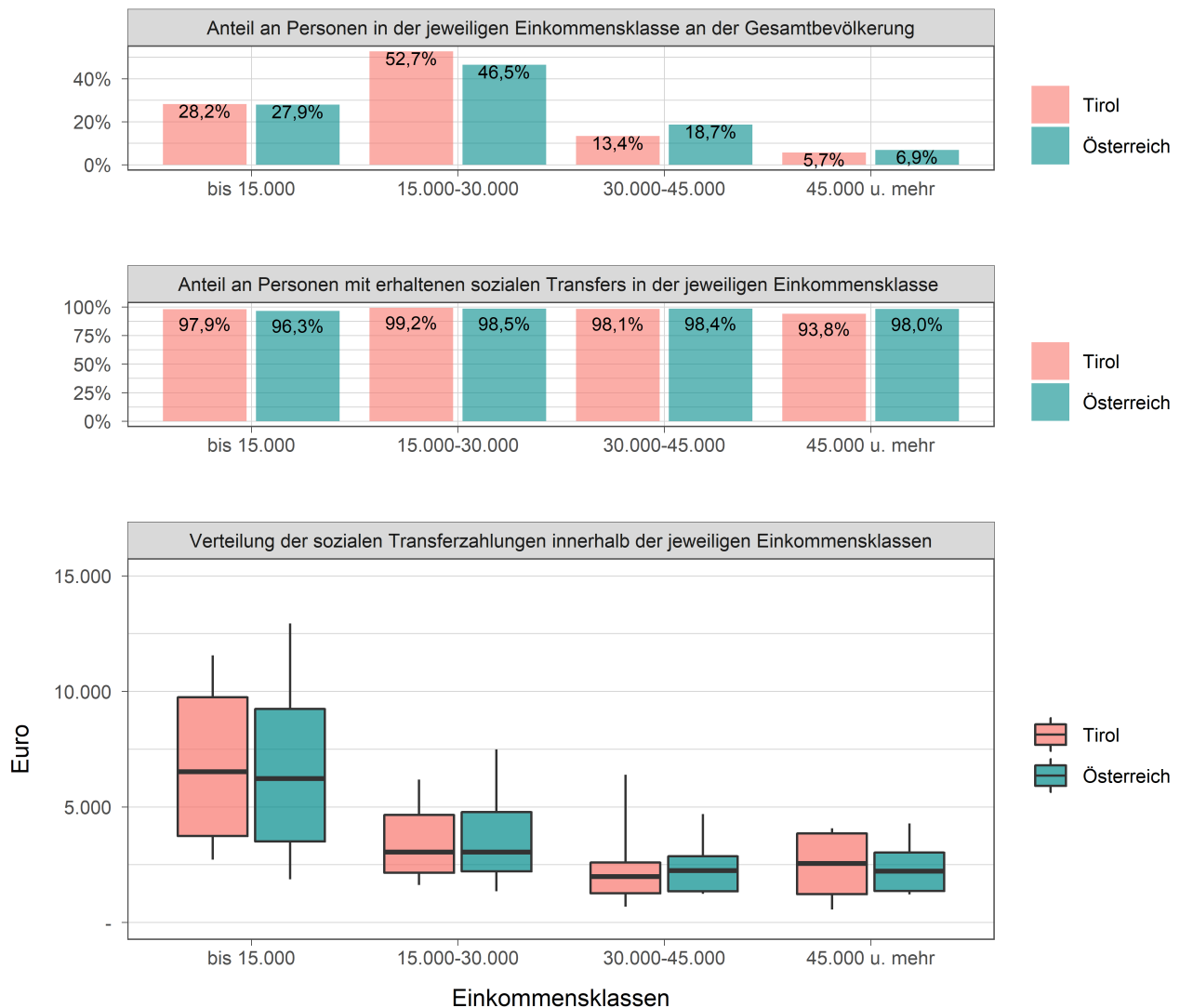


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.10: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - insgesamt

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	1.476	777	0	0	1.346	81	0	0
25%	3.238	1.834	547	550	3.436	1.564	892	67
50%	6.580	2.858	1.461	1.486	6.499	2.817	1.875	1.514
75%	9.695	4.490	2.568	2.731	10.426	4.771	2.820	2.597
90%	13.379	6.532	5.001	4.028	14.295	7.890	4.967	4.119

Abbildung 3.10: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte mit Kinder

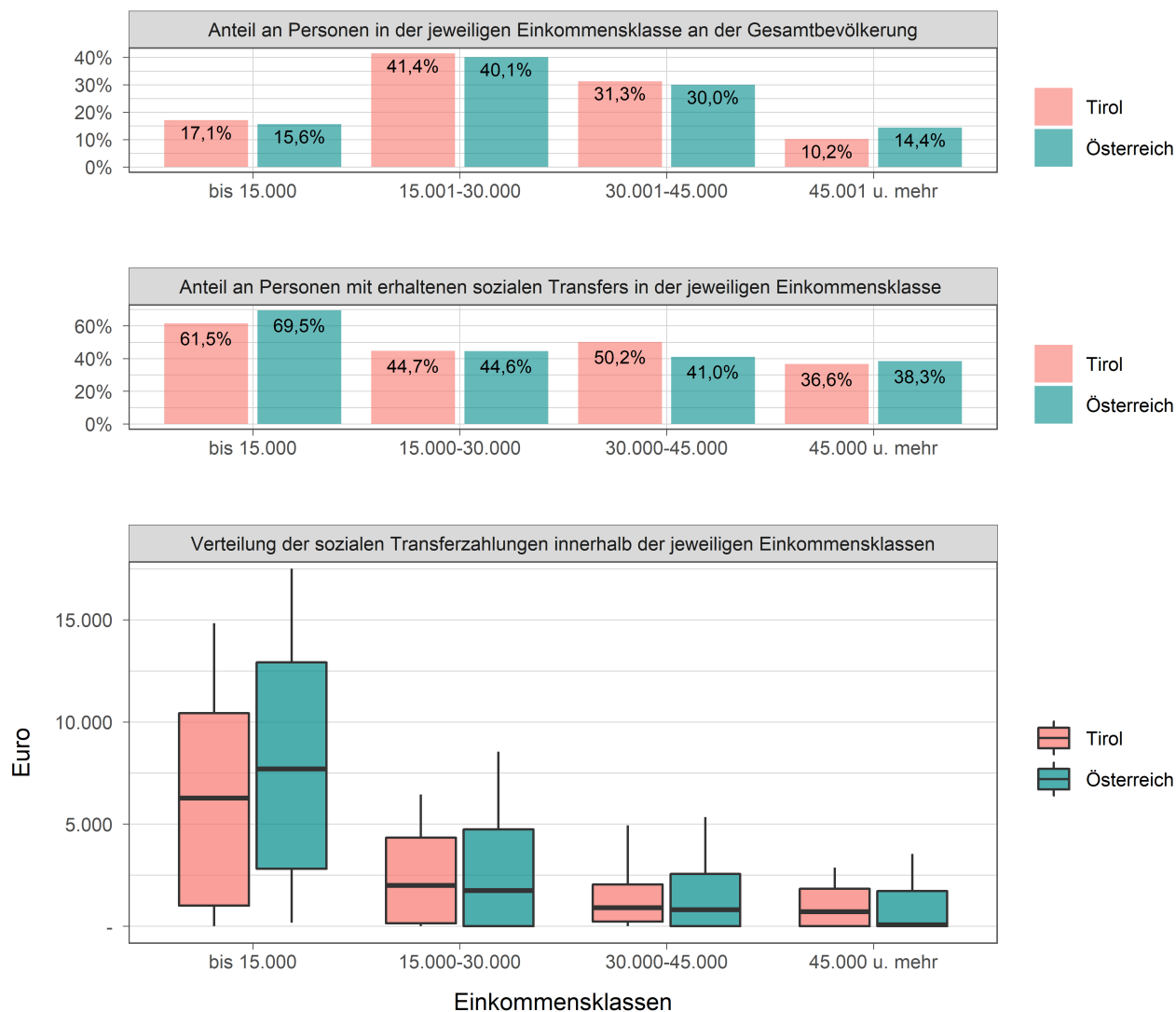


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.11: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte mit Kinder

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	2.710	1.614	683	550	1.861	1.343	1.239	1.208
25%	3.740	2.148	1.262	1.222	3.509	2.205	1.345	1.363
50%	6.526	3.046	1.988	2.554	6.234	3.048	2.250	2.216
75%	9.739	4.645	2.593	3.847	9.234	4.771	2.861	3.019
90%	11.553	6.175	6.393	4.066	12.933	7.483	4.691	4.277

Abbildung 3.11: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte ohne Kinder



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.12: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte ohne Kinder

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	0	0	0	0	165	0	0	0
25%	1.012	146	231	0	2.817	0	0	0
50%	6.275	1.994	913	714	7.697	1.745	811	74
75%	10.421	4.335	2.048	1.837	12.910	4.738	2.564	1.719
90%	14.835	6.445	4.930	2.861	17.505	8.540	5.347	3.540

4 Armutsgefährdung und Deprivation

Armutsgefährdung wird normalerweise über das Einkommen definiert. Internationale Konventionen legen fest, dass Menschen, die weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, als armutsgefährdet gelten. Diese Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene. Der Anteil jener Personen an der Gesamtzahl der Untersuchungseinheiten, deren Einkommen niedriger als dieser Schwellenwert ist, wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Wichtig: Weder die Armutsgefährdungsquote noch die Armutsgefährdungsschwelle sagen etwas über das Ausmaß an Armut aus, dem die betroffenen Personen ausgeliefert sind.

Kritisch ist anzumerken, dass bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse, die Möglichkeiten des Einzelnen mit den vorhandenen Ressourcen zu wirtschaften, sowie Vermögen oder Verschuldung nicht berücksichtigt werden. Diese Analyse versucht daher, Armut nicht nur direkt über das Einkommen zu definieren, sondern auch nichtmonetäre Indikatoren zur direkten Erfassung benachteiligter Lebenssituationen, hier als Deprivation bezeichnet, mit einzubeziehen.

4.1 Armutsgefährdung

4.1.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 16.366 pro Jahr

Im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2022 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 25.875 Euro. Das österreichweite äquivalisierte Medianeinkommen liegt mit € 27.276 jährlich etwas höher als in Tirol. Im Sinne der o.g. 60%-Schwelle errechnet sich daraus eine Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt von € 16.366 pro Jahr (= € 1.364/Monat) ¹. Dieser Wert dient in weiterer Folge auch für das Bundesland Tirol als Referenzwert.

Gemessen am österreichischen Medianeinkommen und im Hinblick auf die gewählte Definition von monetärer Armut sind in Tirol ca. 108.674 Personen (14,5% der Wohnbevölkerung) als armutsgefährdet zu bezeichnen. In Österreich sind im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2022 in Summe 1.275.859 Personen, was einem Anteil von 14,5% der Wohnbevölkerung entspricht, armutsgefährdet. Der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Wohnbevölkerung in Prozent ausgedrückt wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Das **mittlere jährliche Einkommen aller armutsgefährdeten Personen** in Tirol liegt bei 12.730 Euro. Je niedriger das Einkommen jener Menschen ist, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen, desto größer wird die so genannte Armutsgefährdungslücke. Das ist die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Armutsgefährdungslücke bietet eine Möglichkeit, das Ausmaß an Armut in Zahlen auszudrücken, denn je größer diese Lücke ist, desto niedriger ist das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen eines Landes. Die Armutsgefährdungslücke beträgt in den Jahren 2020/2022 in Tirol ca. 22,2%. Mit anderen Worten verfügt die Hälfte der armutsgefährdeten TirolerInnen über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 77,8% der Armutsgefährdungsschwelle.

Im Vergleich mit Österreich zeigt sich in Tirol eine um 0,5%-Punkte niedrigere Armutsgefährdungsquote. Die von Armutsgefährdung betroffenen Personen in Tirol erreichen ein etwas höheres medianes Einkommen wie im Bundesschnitt.

¹Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes

Tabelle 4.1: Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol

Soziodemografisches Merkmal	Armutsgefährdungs-Quote	Armutsgefährdungs-Lücke	betroffene Personen	Medianeinkommen
Gesamt	14,5	22,2	108.674	12.730
Frauen	15,9	22,1	58.271	12.746
Männer	13,2	22,6	50.404	12.662
Geburtsland nicht Österreich	22,8	24,9	38.453	12.294
Geburtsland Österreich	11,7	20,7	58.942	12.985
Alleinerzieher/innen	49,5	23,8	8.898	12.467
ledig	14,4	30,1	32.304	11.441
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	11,3	23,9	36.048	12.448
verwitwet	26,3	18,1	4.568	13.399
geschieden	27,2	22,3	10.562	12.716
jünger 15 Jahre	16,5	17,7	18.246	13.469
jünger 20 Jahre	15,3	14,8	24.036	13.937
älter 14 und jünger 65 Jahre	12,0	22,3	60.296	12.721
älter 17 und jünger 65 Jahre	12,1	23,5	57.180	12.527
älter 65 Jahre	22,6	22,1	28.723	12.757
erwerbstätig	8,4	30,0	28.781	11.460
nicht erwerbstätig	20,8	22,0	26.157	12.771
Pensionist	21,0	20,3	36.903	13.037
Einpersonenhaushalt	26,7	20,0	32.586	13.091
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	17,5	30,7	15.886	11.340
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,2	34,4	9.093	10.739
Andere Haushalte ohne Kinder	(x)	(x)	(x)	(x)
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	53,5	18,3	9.588	13.369
2 Erwachsene, 1 Kind	14,5	15,1	12.537	13.892
2 Erwachsene, 2 Kinder	5,0	39,1	5.150	9.964
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	12,5	18,9	9.143	13.266
Sonstige Haushalte mit Kindern	(x)	(x)	(x)	(x)
wohnhaft in ...				
dicht besiedelt	19,0	12,9	19.269	14.261
mittel besiedelt	15,7	22,6	50.177	12.662
dünn besiedelt	11,9	25,1	39.228	12.261

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.2: Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich

Soziodemografisches Merkmal	Armutsgefährdungs-Quote	Armutsgefährdungs-Lücke	betroffene Personen	Medianeinkommen
Gesamt	14,5	22,9	1.275.859	12.613
Frauen	14,9	21,6	667.159	12.829
Männer	14,0	24,2	608.700	12.405
Geburtsland nicht Österreich	27,5	26,6	538.209	12.011
Geburtsland Österreich	9,4	20,2	553.267	13.052
Alleinerzieher/innen	34,5	24,7	84.038	12.328
ledig	14,7	24,4	363.372	12.377
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,5	23,0	398.439	12.595
verwitwet	23,2	30,7	46.088	11.334
geschieden	20,0	20,0	109.238	13.085
jünger 15 Jahre	19,5	25,0	253.164	12.277
jünger 20 Jahre	19,0	25,5	344.021	12.200
älter 14 und jünger 65 Jahre	13,3	23,7	795.955	12.493
älter 17 und jünger 65 Jahre	13,1	23,1	740.371	12.580
älter 65 Jahre	14,5	20,5	209.253	13.015
erwerbstätig	8,0	25,3	315.851	12.226
nicht erwerbstätig	24,4	22,4	375.588	12.703
Pensionist	14,5	19,9	300.096	13.107
Einpersonenhaushalt	23,0	21,2	351.055	12.892
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	9,8	21,1	95.112	12.906
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,0	24,5	122.634	12.362
Andere Haushalte ohne Kinder	6,6	32,5	62.646	11.044
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	34,2	24,5	85.572	12.352
2 Erwachsene, 1 Kind	10,7	18,9	107.099	13.266
2 Erwachsene, 2 Kinder	11,1	25,1	143.887	12.261
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	28,8	31,6	230.395	11.191
Sonstige Haushalte mit Kindern	12,1	20,9	77.460	12.941
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	20,9	24,7	571.839	12.327
mittel besiedelt	13,5	20,2	363.633	13.057
dünn besiedelt	10,0	23,0	340.386	12.597

4.1.2 Armutsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich

In Abbildung 4.1 sind die Armutsgefährdungsquoten in den Bundesländern dargestellt. Die Error bars repräsentieren jeweils das 95%- Konfidenzintervall. Tabelle 4.3 stellt die Armutsgefährdungsquote, die Armutsgefährdungslücke und die Anzahl der betroffenen Personen mit ihrem Medianeinkommen in den Bundesländern dar.

Abbildung 4.1: Verteilung der Armutsgefährdungsquote

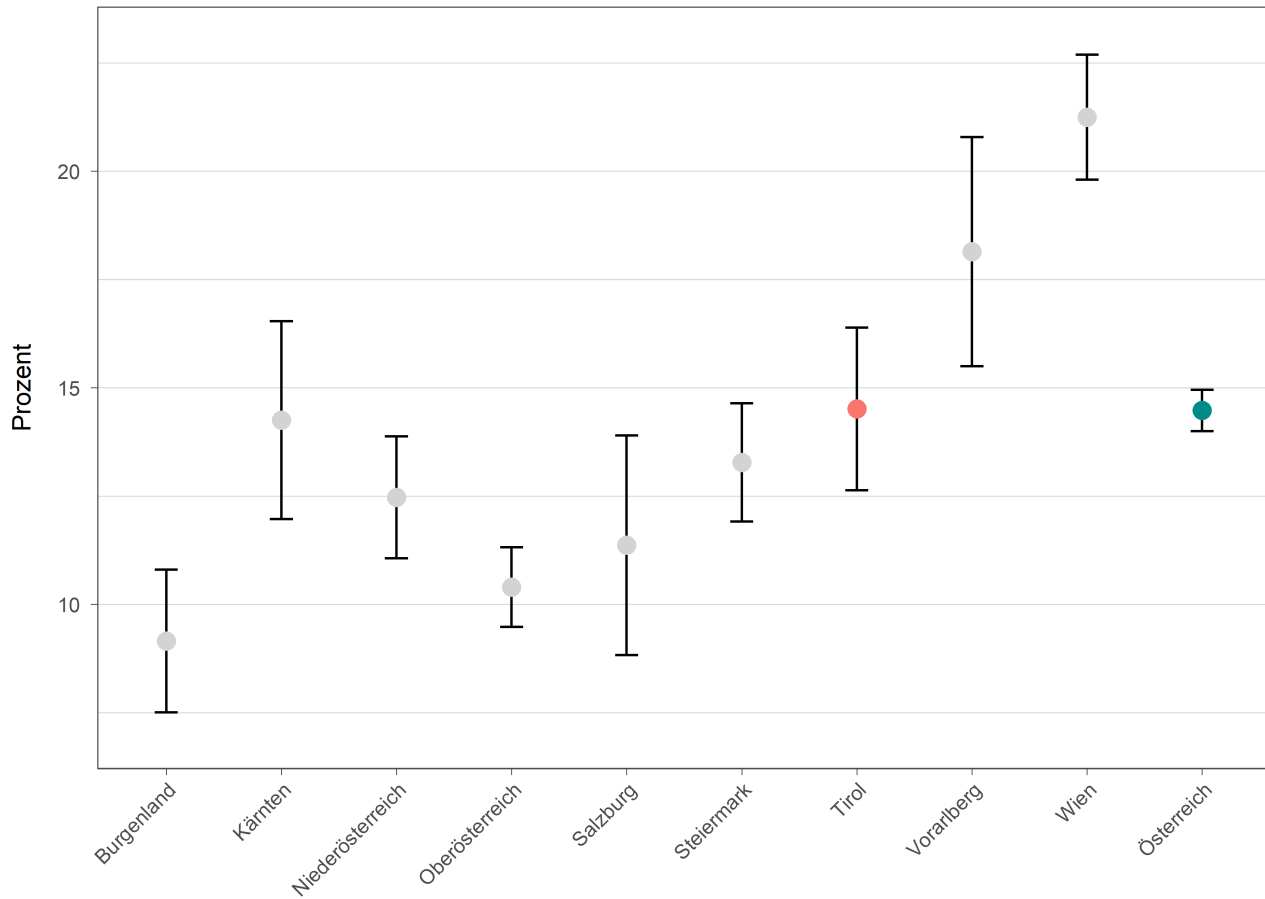


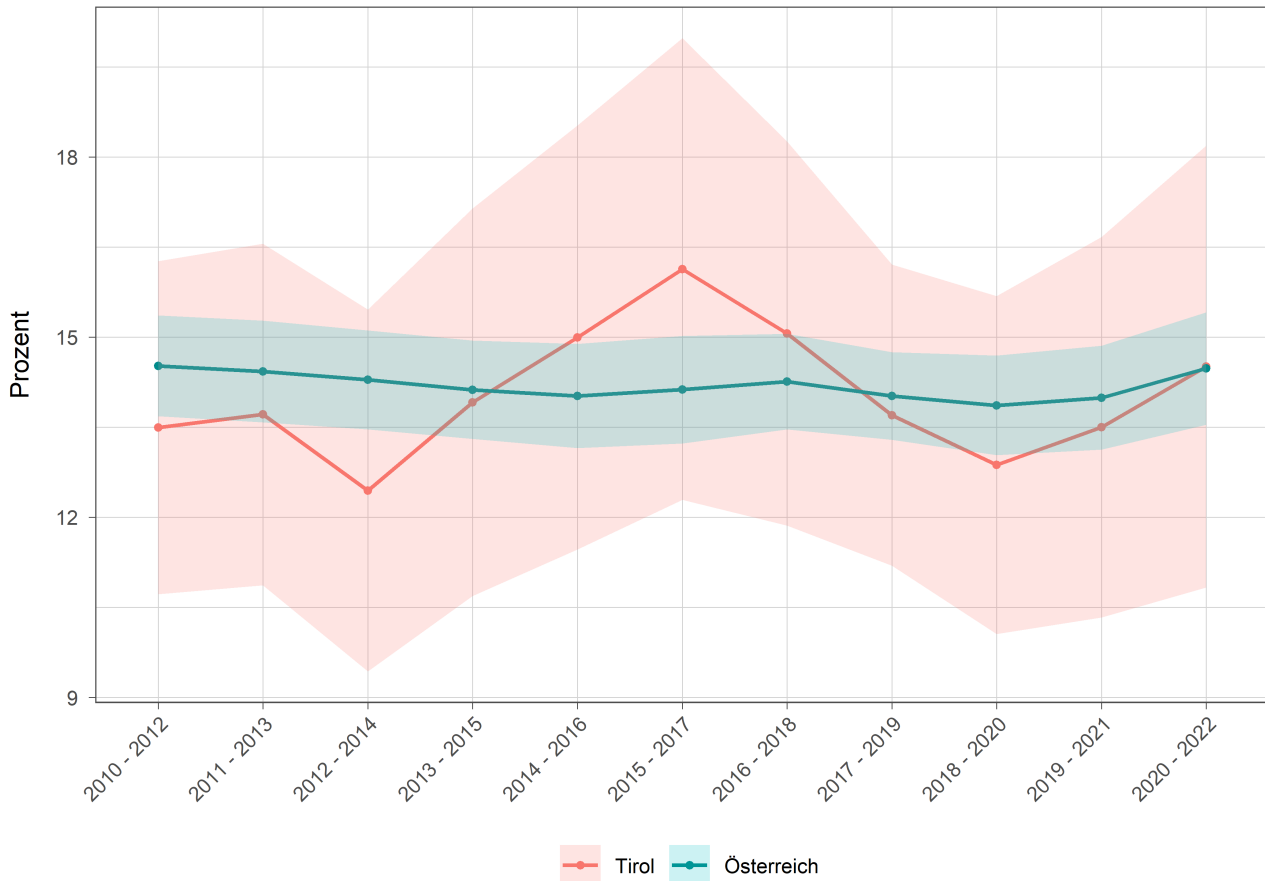
Tabelle 4.3: Armutsgefährdung in den Bundesländern

Bundesland	Armutsgefährdungsquote in %	Armutsgefährdungslücke in %	betroffene Personen	Medianeinkommen
Burgenland	9,2	21,4	26.763	12.865
Vorarlberg	18,1	28,7	71.651	11.664
Salzburg	11,4	24,7	62.632	12.320
Kärnten	14,3	19,4	78.990	13.189
Tirol	14,5	22,2	108.674	12.730
Steiermark	13,3	20,1	163.313	13.083
Oberösterreich	10,4	19,1	153.536	13.239
Niederösterreich	12,5	24,3	208.978	12.385
Wien	21,2	25,2	401.321	12.243
Österreich	14,5	22,9	1.275.859	12.613

4.1.3 Armutsgefährdung - Zeitliche Entwicklung

Die folgende Grafik 4.2 stellt die zeitliche Entwicklung der Armutsgefährdungsquote dar. Die hellroten bzw. hellblauen Flächen repräsentieren die jeweiligen 95%- Konfidenzbänder.

Abbildung 4.2: Entwicklung der Armutsgefährdungsquote



4.2 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Armut kann auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Als Grundlage für dieses Konzept wird meist die vom Britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet (siehe Townsend (1979) (Seite 51)): Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen.

Der nationale Indikator für finanzielle Deprivation berücksichtigt jene Merkmale, die im Rahmen einer von STATISTIK AUSTRIA durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung mehrheitlich als „absolut notwendig“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet wurden. Zudem wurde die Meinung von Fachleuten und Armutsbetroffenen bei der Auswahl der Deprivationsmerkmale berücksichtigt (vgl. Till-Tentschert/Weiss 2008).

Die nationale Definition finanzieller Deprivation ist teilweise mit der in früheren Studien verwendeten Definition von „primärer Benachteiligung“ ident. Lediglich das Merkmal „kann es sich nicht leisten, eine Woche Urlaub zu machen“ wird nicht mehr verwendet, da sich herausstellte, dass das in ländlichen Gebieten eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard aufweist als in urbanen Gegenden. Hinzugefügt wurden die Merkmale „Nichtinanspruchnahme zahnmedizinischer oder sonstiger medizinischer Leistungen aus finanziellen Gründen“ und „kann es sich nicht leisten, einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“.

Zum Mindeststandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten.
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, ...) rechtzeitig zu begleichen.
- Unerwartete Ausgaben tätigen zu können.
- Neue Kleidung zu kaufen.
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können.

- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.
- Inanspruchnahme zahnmedizinischer oder sonstiger medizinischer Leistungen

Wer sich auf Grund finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann, gilt als finanziell depriviert.

Die Tabelle 4.4 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 8,3% der Tiroler Bevölkerung zwei oder mehr der genannten Merkmale nicht leisten und somit nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Für etwas mehr als 20,4% der TirolerInnen stellen unerwartete Ausgaben ein Problem dar. Mehr als 4,9% können es sich nicht leisten jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu konsumieren. Etwa 10,4% der Bevölkerung ist es nicht möglich, einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen. Für rund 2,5% ist es nicht möglich, neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 1,4% der TirolerInnen nicht leistbar und knapp 4,9% sind mit Zahlungen im Rückstand. Personen mit einem niedrigen Einkommen sind von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen deutlich häufiger betroffen. Etwas mehr als 20,9% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von Personen, die über der Armutsgefährdungsschwelle liegen, sind zirka 6,1% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Tabelle 4.4: Finanzielle Deprivation in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
finanzielle Deprivation	61.793	8,3	39.254	6,1	22.539	20,9
<i>Kann sich nicht leisten ...</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	152.830	20,4	110.378	17,2	42.452	39,4
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	36.701	4,9	30.006	4,7	6.695	6,0
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	36.531	4,9	21.860	3,4	14.671	13,8
die Wohnung angemessen warm zu halten	(10.470)	(1,4)	(8.621)	(1,3)	(1.848)	(1,7)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	(15.771)	(2,5)	(9.270)	(1,7)	(6.501)	(7,3)
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	17.982	2,8	11.324	2,1	6.658	7,3
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(1.725)	(0,3)	(631)	(0,1)	(1.095)	(1,1)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(233)	(0,0)	(233)	(0,0)	(-)	(-)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Kombiniert man die Armutsgefährdung mit der finanziellen Deprivation ergibt sich eine in Tabelle 4.5 dargestellte Matrix, aus der vier Lebenslagen abgeleitet werden können. Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen aber ohne deprivierte Lebensführung aus finanziellen Gründen bezeichnet. Mangelnde Teilhabe bezeichnet jemanden, der schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, jedoch ein Haushaltseinkommen über der Armutsgefährdungsschwelle aufweist. Treffen ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle mit einer finanziell deprivierten Lebensführung zusammen, spricht man von manifester Armut. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Tabelle 4.5: Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation

Personen die ... sind		in % der Bevölkerung	
		Tirol	Österreich
Kein Mangel	weder armutsgefährdet noch depriviert	80,2	80,9
Mangelnde Teilhabe	nicht armutsgefährdet aber depriviert	5,2	4,6
Einkommensmangel	armutsgefährdet aber nicht depriviert	11,5	11,2
Manifeste Armut	armutsgefährdet und depriviert	3,0	3,3
Armutsgefährdung = Einkommensmangel + Manifeste Armut		14,5	14,5

Bei 3,0% der Tiroler Bevölkerung, das sind rund 22.539 Personen, tritt ein niedriges Einkommen zusammen mit finanzieller Deprivation auf. Da sich hier das niedrige Einkommen auf die Lebenssituation auswirkt, wird von manifester Armut gesprochen. Bei zirka 86.135 TirolerInnen kann trotz niedrigem Einkommen kein Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen festgestellt werden. 39.254 Personen weisen einen Teilhabemangel auf, obwohl ihr Einkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Die restlichen rund 80,2% der Tiroler Bevölkerung sind nach diesen Definitionen von keinem Mangel betroffen.

4.3 Deprivation in anderen Lebensbereichen

Neben dem oben definierten Mindestlebensstandard können auch in anderen Lebenssituationen Benachteiligungen auftreten. Die Deprivation gliedert sich in die Bereiche:

Ausstattung mit Konsumgütern: Erzwungener Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter (PKW, Internet, PC, usw.)

Wohnungsprobleme: Kein Bad oder WC in der Wohnung, Schimmel oder Feuchtigkeit, usw.

Probleme im Wohnumfeld: Lärmbelästigung, Verschmutzung, Kriminalität, usw.

Gesundheitliche Beeinträchtigung: Sehr schlechter Gesundheitszustand, chronische Krankheit, usw.

In Tabelle 4.6 bis Tabelle 4.8 sind die Ergebnisse von Deprivation für Tirol zusammengefasst. Aufgrund der kleinen Stichprobe konnten nicht alle Bereiche für Tirol untersucht werden. Da sich in manchen Subgruppen eine sehr kleine Stichprobengröße ergibt, sollten diese Werte als „Richtwerte“ mit großen Schwankungsbreiten verstanden und auch dementsprechend interpretiert werden.

Tabelle 4.6: Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Kann sich nicht leisten ...</i>						
ein Auto zu besitzen	35.041	4,7	19.225	3,0	15.816	14,3
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(3.598)	(0,5)	(2.336)	(0,4)	(1.263)	(1,1)
PC oder Laptop	(16.666)	(2,2)	(4.130)	(0,6)	(12.536)	(11,5)
Festnetztelefon oder Handy	-	-	-	-	-	-
Waschmaschine	(1.560)	(0,2)	(1.054)	(0,2)	(506)	(0,5)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.7: Deprivation im Bereich Wohnen in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Beeinträchtigt durch ...</i>						
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	65.852	8,8	56.412	8,8	9.440	8,6
Dunkle Räume	33.407	4,5	26.328	4,1	7.079	6,1
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	98.442	13,1	81.923	12,8	16.519	15,2
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	41.925	5,6	36.654	5,7	5.271	5,1
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	16.383	2,2	15.425	2,4	958	1,0

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.8: Deprivation im Bereich Gesundheit in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Stark beeinträchtigt durch ...</i>						
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	53.326	8,4	35.577	6,6	17.748	19,3
Chronische Krankheit vorhanden	223.843	35,4	184.714	34,1	39.129	43,5
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(1.725)	(0,3)	(631)	(0,1)	(1.095)	(1,1)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(233)	(0,0)	(233)	(0,0)	(-)	(-)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Lesebeispiel anhand des Merkmals „Kann sich nicht leisten ein Auto zu besitzen“:

4,7% aller Tiroler und Tirolerinnen geben an, sich kein Auto leisten zu können. 3,0% aller nicht armutsgefährdeten TirolerInnen sowie 14,3% aller Armutsgefährdeten können sich einen PKW nicht leisten.

5 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung

5.1 Europa 2020 Strategie

Im Juni 2010 haben sich die Europäischen Regierungen auf eine neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2020 geeinigt. Diese sogenannte „Europa 2020“ Strategie folgt der im Jahr 2000 beschlossenen Lissabon- Strategie. Unter anderem wird erstmals ausdrücklich ein Schwerpunkt auf die Verringerung von Armut gelegt und es werden dafür auch konkrete Zielvorgaben gemacht. Zur Erreichung und Evaluierung der Leitziele wurden unter anderen zwei wichtige Indikatoren herangezogen. Zum einen betrachtet man die Erwerbsbeteiligung der Haushalte, zum anderen die Ausgrenzungsgefährdung von Personen.

Der Indikator „Erwerbsbeteiligung im Haushalt“ weist den Anteil der Erwerbsmonate aller Personen zwischen 18 und 59 (ohne Studierende) an der maximal möglichen Erwerbszeit im Haushalt im Referenzjahr aus. Pro Person wird bei Vollzeitwerbstätigkeit unabhängig von den pro Monat tatsächlich geleisteten Stunden volle Erwerbstätigkeit angenommen. Bei Teilzeiterwerbstätigkeit wird die aktuell geleistete Stundenzahl durch 35 dividiert und anteilmäßig eingerechnet. Ausgewiesen werden drei Kategorien:

- (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung, entspricht dem EUROPA 2020 Indikator „Erwerbslosenhaushalte“, die Erwerbsbeteiligung liegt bei maximal 20% der maximal möglichen Beteiligung.
- Teilweise Erwerbsbeteiligung: Mehr als 20% und weniger als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.
- Volle Erwerbsbeteiligung: 85% bis 100% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.

Im Sinne des Europa 2020-Zieles einigten sich die EU- Regierungen auf eine breitere Definition für Gefährdungslagen. Von Ausgrenzung gefährdet gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

- Personen, deren Haushalt über ein Einkommen verfügt, das geringer ist als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens.
- Personen deren Haushalt vier oder mehr der folgenden neun auf EU- Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweist:
 - Es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen.
 - Es ist finanziell nicht möglich, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren.
 - Es ist finanziell nicht möglich, die Wohnung angemessen warm zu halten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu essen.
 - Ein PKW ist finanziell nicht leistbar.
 - Eine Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.
- Personen, die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben. Dazu zählen jene Haushalte, in denen Personen im Erwerbsalter (18-59-jährige Personen, ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials erwerbstätig sind.

5.2 Europa 2030 Strategie

Die „Europa 2030“ Strategie folgt der oben beschriebenen „Europa 2020“ Strategie nach. Zu geringfügigen Definitionsänderungen kam es in den Bereichen der **materiellen Benachteiligung** und der **geringen Erwerbsintensität**. Diese Änderungen wurden national mit der Auswertung 2021 erstmals berücksichtigt. In der vorliegenden Studie für Tirol wurden die Definitionsänderungen **nicht** berücksichtigt. Grund dafür ist zum einen der Erhalt der Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Auswertungen, zum anderen das Fehlen von relevanten Variablen in den Erhebungen vor 2021 die jedoch für die Bildung des 3- Jahresdurchschnittes unverzichtbar sind.

Des Weiteren ist in der vorliegenden Arbeit die Ausprägung des Merkmals „Erwerbsbeteiligung“ lediglich auf „Haushalt

mit keiner oder sehr geringer Erwerbsbeteiligung“ und “Haushalt mit voller Erwerbsbeteiligung beschränkt. Aus diesem Grund wird auf eine genauere Untersuchung der Erwerbsbeteiligung verzichtet.

5.3 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich

Tabelle 5.1: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol

Soziodemografisches Merkmal	Ausgrenzungsgefährdungsquote in %	betroffene Personen	Medianeinkommen Ausgrenzungsgefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgrenzungsgefährdeter
Gesamt	19,4	145.468	14.151	28.298
Frauen	20,9	76.478	14.107	28.201
Männer	18,0	68.991	14.218	28.401
Geburtsland nicht Österreich	33,6	54.941	14.319	26.427
Geburtsland Österreich	15,3	76.880	13.948	29.517
Alleinerzieher/innen	65,6	11.266	13.514	20.740
ledig	22,0	49.520	14.305	29.057
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	14,7	46.855	13.791	29.184
verwitwet	26,3	4.568	13.399	24.357
geschieden	30,2	12.185	12.825	26.666
jünger 15 Jahre	20,4	22.541	14.346	25.606
jünger 20 Jahre	19,9	31.260	14.547	25.637
älter 14 und jünger 65 Jahre	18,3	92.426	14.645	29.531
älter 17 und jünger 65 Jahre	18,3	86.382	14.393	29.791
älter 65 Jahre	22,8	28.949	12.757	26.532
erwerbstätig	10,9	37.214	12.974	30.383
nicht erwerbstätig	37,6	46.926	15.388	27.704
Pensionist	23,8	41.899	13.478	27.441
Einpersonenhaushalt	31,8	38.811	13.478	27.811
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	18,5	16.780	11.769	27.510
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	10,5	10.429	11.953	33.572
Andere Haushalte ohne Kinder	7,0	6.345	12.587	34.256
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	67,6	11.778	13.462	20.740
2 Erwachsene, 1 Kind	24,6	21.023	15.584	28.120
2 Erwachsene, 2 Kinder	7,7	8.203	12.965	26.659
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	15,5	11.357	15.121	24.497
Sonstige Haushalte mit Kindern	31,6	20.743	18.939	28.558
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	34,2	33.548	18.939	29.437
mittel besiedelt	21,0	67.569	13.757	28.848
dünn besiedelt	13,5	44.352	13.154	27.435

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 5.2: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich

Soziodemografisches Merkmal	Ausgrenzungsgefährdungsquote in %	betroffene Personen	Medianeinkommen Ausgrenzungsgefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgrenzungsgefährdeter
Gesamt	18,2	145.468	14.151	28.298
Frauen	18,9	76.478	14.107	28.201
Männer	17,5	68.991	14.218	28.401
Geburtsland nicht Österreich	33,3	54.941	14.319	26.427
Geburtsland Österreich	12,6	76.880	13.948	29.517
Alleinerzieher/innen	50,2	11.266	13.514	20.740
ledig	19,8	49.520	14.305	29.057
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	13,1	46.855	13.791	29.184
verwitwet	28,1	4.568	13.399	24.357
geschieden	24,5	12.185	12.825	26.666
jünger 15 Jahre	22,9	22.541	14.346	25.606
jünger 20 Jahre	22,4	31.260	14.547	25.637
älter 14 und jünger 65 Jahre	18,0	92.426	14.645	29.531
älter 17 und jünger 65 Jahre	17,8	86.382	14.393	29.791
älter 65 Jahre	15,1	28.949	12.757	26.532
erwerbstätig	9,5	37.214	12.974	30.383
nicht erwerbstätig	37,3	46.926	15.388	27.704
Pensionist	17,8	41.899	13.478	27.441
Einpersonenhaushalt	28,4	38.811	13.478	27.811
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	11,8	16.780	11.769	27.510
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	13,1	10.429	11.953	33.572
Andere Haushalte ohne Kinder	9,4	6.345	12.587	34.256
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	49,1	11.778	13.462	20.740
2 Erwachsene, 1 Kind	14,4	21.023	15.584	28.120
2 Erwachsene, 2 Kinder	13,0	8.203	12.965	26.659
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	30,9	11.357	15.121	24.497
Sonstige Haushalte mit Kindern	16,4	20.743	18.939	28.558
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	26,6	33.548	18.939	29.437
mittel besiedelt	17,0	67.569	13.757	28.848
dünn besiedelt	12,4	44.352	13.154	27.435

5.3.1 Ausgrenzungsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich

In Abbildung 5.1 sind die Armutsgefährdungsquoten in den Bundesländern dargestellt. Die Error bars repräsentieren jeweils das 95%- Konfidenzintervall. Tabelle 5.3 stellt die Armutsgefährdungsquote, die Armutsgefährdungslücke und die Anzahl der betroffenen Personen mit ihrem Medianeinkommen in den Bundesländern dar.

Abbildung 5.1: Verteilung der Ausgrenzungsgefährdungsquote

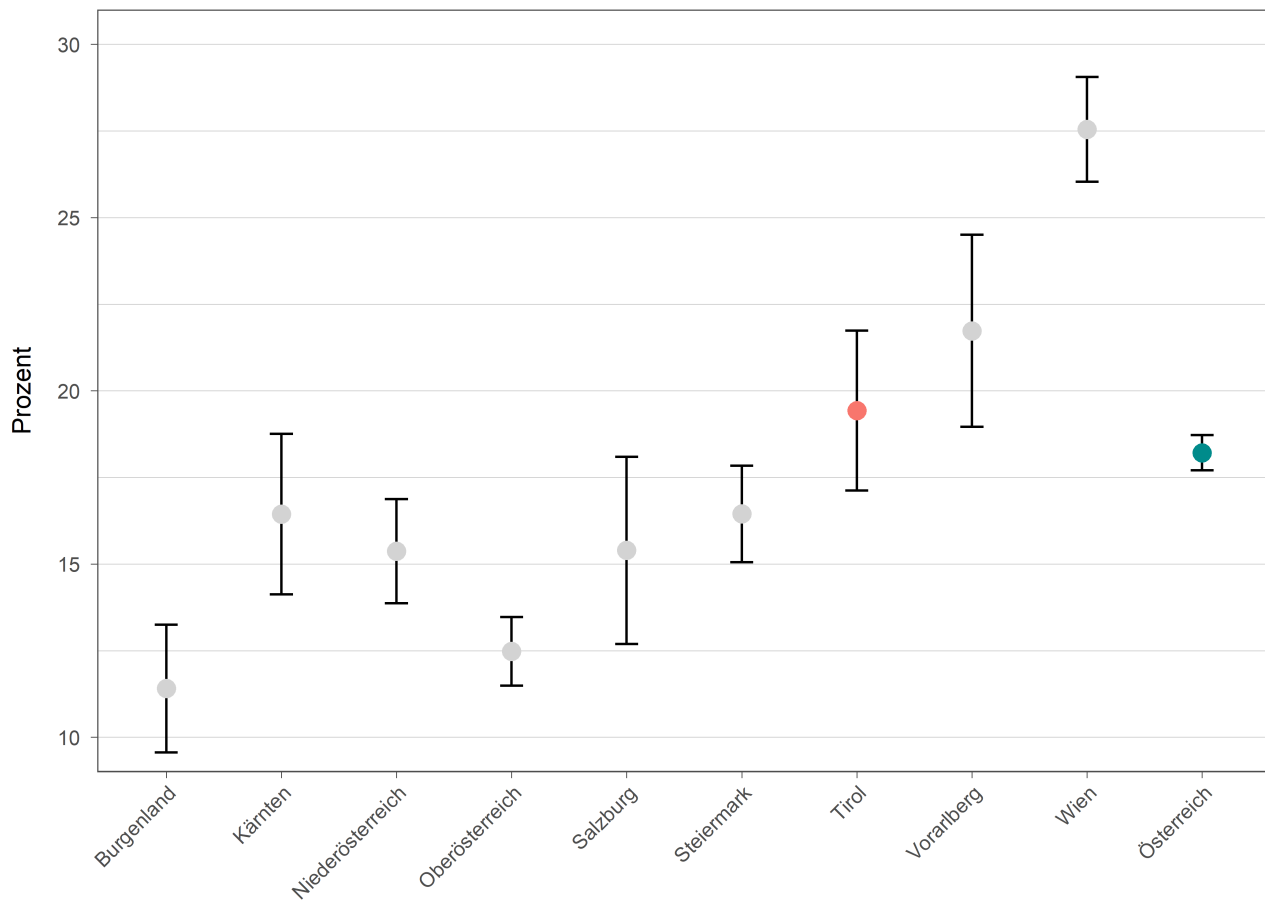


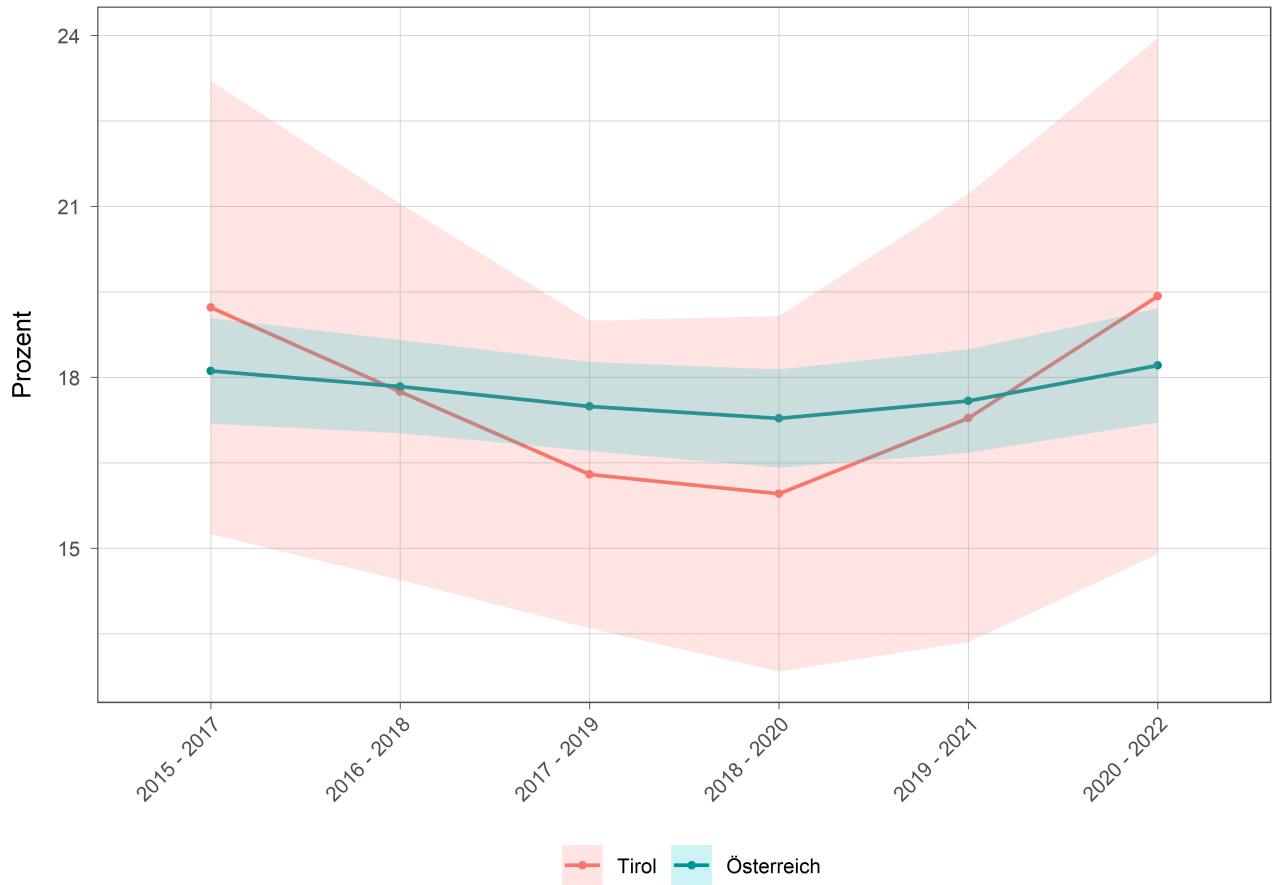
Tabelle 5.3: Armutsgefährdung in den Bundesländern

Bundesland	Ausgrenzungs- gefährdungs- quote in %	betroffene Personen	Medianeinkom- men Ausgrenzungs- gefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgren- zungs- gefährdeter
Burgenland	11,4	33.363	13.491	28.563
Vorarlberg	21,7	85.837	13.204	31.511
Salzburg	15,4	84.868	13.817	29.335
Kärnten	16,4	91.151	13.632	28.925
Tirol	19,4	145.468	14.151	28.298
Steiermark	16,4	202.317	14.105	30.338
Oberösterreich	12,5	184.298	13.617	29.903
Niederösterreich	15,4	257.483	13.540	30.827
Wien	27,5	520.252	13.463	30.472
Österreich	18,2	1.605.038	13.634	30.007

5.3.2 Ausgrenzungsgefährdung - Zeitliche Entwicklung

Die folgende Grafik 5.2 stellt die zeitliche Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote dar. Die hellroten bzw. hellblauen Flächen repräsentieren die jeweiligen 95%- Konfidenzbänder.

Abbildung 5.2: Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote



6 Erwerbsarmut - Working Poor

Unter Working Poor versteht man jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die im Verlauf des Referenzjahres mehr als sechs Monate in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen dennoch unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Gründe dafür können sowohl ein niedriges persönliches Einkommen als auch die Haushaltszusammensetzung und die Erwerbsintensität des Haushalts sein. Je nach Definition von Erwerbstätigkeit und Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen variiert die Anzahl der Betroffenen (vgl. Statistik Austria 2009, S. 58). Zu früheren Auswertungen der EU-SILC Erhebung hat sich die Definition der Erwerbstätigen etwas geändert. Da zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote das Haushaltseinkommen aus den Referenzjahren (dem der Erhebungen vorangegangenen Kalenderjahr) stammt, wurden zur Ermittlung der als Working Poor geltenden Personen ebenfalls jene Erwerbstätigen herangezogen, die in den Referenzjahren - und nicht wie in früheren Analysen zum Befragungszeitpunkt - erwerbstätig waren.

In Tirol waren 339.384 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren im Referenzjahr mehr als sechs Monate erwerbstätig. 25.736 dieser Personen, das sind rund 7,6%, erreichten im mit 11.564 Euro ein Medianeinkommen das unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt und gelten somit als "workink poor"².

92,4% der untersuchten Personen erreichten mit 30.489 ein Medianeinkommen das deutlich über der Armutsgefährdungsschwelle liegt und werden als nicht "working poor" eingestuft.

Bundesweit liegt die Quote der Erwerbsarmut bei 7,7%. Diese 305.948 Personen erzielen im Median ein Einkommen von 12.463 Euro.

Analysiert man die Daten jener Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren die im Referenzjahr sechs Monate oder länger erwerbstätig waren hinsichtlich des Arbeitsausmaßes, zeigt sich, dass rund 17.287 Personen trotz Vollzeitbeschäftigung (= 8,0% aller vollzeitbeschäftigten Personen) in Tirol als Working Poor einzustufen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 8,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 6.487 Personen.

Im gesamten Bundesgebiet gelten rund 251.036 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (7,0%) als einkommensarm. 81.027 Teilzeitbeschäftigte (9,2%) bundesweit haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Anmerkung: Abweichungen der gesamten Anzahl an Personen, die als Working Poor eingestuft werden können, mit der Summe aus Vollzeit plus Teilzeitbeschäftigten, die ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle erzielen, resultieren aus der Tatsache, dass nur Personen, die im Referenzjahr mindestens 6 Monate erwerbstätig waren, in die Berechnung miteinfließen. Eine Person beispielsweise, die 5 Monate Vollzeit und 3 Monate Teilzeit erwerbstätig war und die restlichen Monate arbeitslos gemeldet war, wird zwar in der Gesamtquote berücksichtigt, in den Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten jedoch nicht.

Von den Personen, die im Referenzjahr durchgehend 12 Monate beschäftigt waren (Voll- u. Teilzeit), erzielen 8,0%, das sind 23.774 TirolerInnen, ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Von jenen Personen, die nicht über das gesamte Jahr hindurch beschäftigt waren, d.h. deren Beschäftigungsausmaß zwischen einem und elf Monaten lag, erreichten etwa 3,8% ((x) Personen) ein Einkommen das unterhalb der Grenze zur Armutsgefährdung liegt. In Österreich sind rund 251.036 Personen trotz ganzjähriger Beschäftigung einkommensarm (7,0%). Das Einkommen von etwa 54.912 Personen (13,1%) die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, liegt unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Ein deutlicher Unterschied der Working Poor Quote ist bei Betrachtung des Geburtslandes erkennbar. Nicht in Österreich geborene Personen weisen mit 16,2% in Tirol und 17,4% österreichweit einen deutlich höheren Anteil an Einkommensarmut auf, als in Österreich geborene Personen. Ebenso, wenn auch weniger deutlich, lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in den Working Poor Quoten erkennen. In den Tabellen 6.1 und 6.2 sind die wichtigsten Eckdaten für Tirol und Österreich zusammengestellt.

²Bei den Untersuchungen zu „Working Poor“ sind keine Präsenz- und Zivildienstler berücksichtigt.

Tabelle 6.1: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol

Soziodemographisches Merkmal Beschäftigungsausmaß	"working poor"			Nicht "working poor"		
	Quote in %	Personen	Einkommen in €	Quote in %	Personen	Einkommen in €
Gesamt	7,6	25.736	11.564	92,4	313.648	30.489
Frauen	8,0	11.561	10.458	92,0	132.621	30.977
Männer	7,3	14.176	12.575	92,7	181.027	30.055
Geburtsland nicht Österreich	16,2	11.028	10.916	83,8	58.643	25.943
Geburtsland Österreich	5,5	14.709	11.505	94,5	255.006	31.464
<i>Beschäftigungsausmaß</i>						
erwerbstätig 12 Monate im Vorjahr	8,0	23.774	10.916	92,0	272.571	31.456
erwerbstätig weniger als 12 Monate im Vorjahr	-	-	-	-	-	-
Teilzeit 6 oder mehr Monate	8,0	6.487	10.582	92,0	74.517	29.882
Vollzeit 6 oder mehr Monate	8,0	17.287	11.671	92,0	197.176	32.200

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 6.2: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich

Soziodemographisches Merkmal Beschäftigungsausmaß	"working poor"			Nicht "working poor"		
	Quote in %	Personen	Einkommen in €	Quote in %	Personen	Einkommen in €
Gesamt	7,7	305.948	12.463	92,3	3.679.668	32.289
Frauen	6,8	122.164	12.537	93,2	1.669.946	32.585
Männer	8,4	183.784	12.306	91,6	2.009.722	32.088
Geburtsland nicht Österreich	17,4	150.465	12.451	82,6	710.882	26.329
Geburtsland Österreich	5,0	155.483	12.430	95,0	2.968.785	33.640
<i>Beschäftigungsausmaß</i>						
erwerbstätig 12 Monate im Vorjahr	7,0	251.036	12.157	93,0	3.316.904	32.821
erwerbstätig weniger als 12 Monate im Vorjahr	13,1	54.912	13.381	86,9	362.764	28.040
Teilzeit 6 oder mehr Monate	9,2	81.027	12.449	90,8	796.051	30.841
Vollzeit 6 oder mehr Monate	6,2	166.085	11.985	93,8	2.508.534	33.556

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

7 Anhang

7.1 Anhangstabellen

Tabelle 7.1: Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	40.230	1.568	35.108	1.634
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	38.755	1.474	38.353	1.628
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	47.976	2.123	46.203	2.351
Andere Haushalte ohne Kinder	65.717	5.555	61.122	6.629
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	(22.852)	(2.945)	(14.895)	(6.208)
2 Erwachsene, 1 Kind	46.179	3.184	40.378	5.144
2 Erwachsene, 2 Kinder	56.375	2.257	47.753	2.447
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	(61.123)	(4.033)	(51.261)	(3.527)
Sonstige Haushalte mit Kindern	(63.479)	(12.074)	(51.763)	(13.893)
Alleinlebend < 65	24.870	1.044	23.490	1.161
Alleinlebend 65+	19.458	1.281	19.149	1.528
Alleinlebend Männer	26.224	1.138	25.276	1.561
Alleinlebend Frauen	20.398	1.026	19.569	1.218
Haushalt ohne Kinder	32.811	1.467	31.000	1.347
Haushalt mit Kinder	53.853	2.376	44.543	2.396
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	22.841	2.567	22.841	2.607
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	20.035	1.316	20.011	1.404
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	40.201	1.432	39.406	1.598
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	26.960	1.207	26.288	1.630
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	20.883	1.763	20.016	2.292
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	52.831	2.315	50.463	2.715
Ein-Eltern-Haushalte	(22.852)	(2.945)	(14.895)	(6.208)
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	52.542	3.814	44.929	4.775
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	54.943	2.805	46.984	3.050
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	(58.217)	(4.490)	(48.474)	(4.221)
HH m. männlichem Hauptverdiener	46.161	1.104	41.545	1.463
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	25.907	1.700	23.580	1.187

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.2: Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	39.949	256	35.804	284
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	42.427	566	41.553	544
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	49.990	658	47.654	772
Andere Haushalte ohne Kinder	69.328	1.545	65.796	1.923
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	32.204	1.180	23.278	2.020
2 Erwachsene, 1 Kind	54.190	960	46.740	1.160
2 Erwachsene, 2 Kinder	57.950	1.096	49.731	1.089
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	56.659	2.096	45.002	2.398
Sonstige Haushalte mit Kindern	74.508	2.178	67.570	2.613
Alleinlebend < 65	24.937	307	23.614	346
Alleinlebend 65+	22.739	342	22.495	378
Alleinlebend Männer	25.770	403	24.685	483
Alleinlebend Frauen	22.874	305	22.101	322
Haushalt ohne Kinder	34.106	312	32.244	299
Haushalt mit Kinder	55.943	597	47.270	770
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	25.940	696	25.940	666
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	22.292	390	22.069	408
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	43.232	534	42.551	578
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	25.770	465	24.177	589
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	23.368	458	22.212	493
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	54.866	659	52.247	817
Ein-Eltern-Haushalte	31.749	1.214	23.182	2.185
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	57.369	927	50.630	1.136
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	59.345	1.280	51.224	1.155
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	56.572	2.133	44.216	2.708
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.964	401	41.673	404
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	29.832	399	26.893	374

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.3: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	25.875	742	23.393	771
Frauen	25.353	744	22.687	833
Männer	26.418	813	23.808	820
Geburtsland nicht Österreich	22.436	1.198	16.959	1.784
Geburtsland Österreich	27.574	661	25.300	782
Alleinerzieher/innen	16.275	2.210	9.687	4.142
ledig	25.913	1.024	23.578	1.106
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	27.656	703	25.067	932
verwitwet	21.312	1.737	20.892	1.892
geschieden	21.581	1.453	20.838	1.524
jünger 15 Jahre	23.321	1.067	19.528	1.043
jünger 20 Jahre	23.255	927	19.916	950
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.179	822	24.218	903
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.434	776	24.434	882
älter 65 Jahre	23.693	1.044	22.980	1.022
erwerbstätig	28.896	757	26.784	1.090
nicht erwerbstätig	23.174	1.639	17.080	2.146
Pensionist	24.726	937	23.478	1.026
Einpersonenhaushalt	23.296	777	22.123	711
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	25.837	983	25.568	1.085
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	31.984	1.415	30.802	1.567
Andere Haushalte ohne Kinder	32.485	2.706	30.416	3.247
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	15.258	2.022	8.869	4.145
2 Erwachsene, 1 Kind	25.157	1.898	21.873	2.744
2 Erwachsene, 2 Kinder	26.318	1.197	21.657	1.208
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	23.163	1.633	19.107	1.520
Sonstige Haushalte mit Kindern	21.952	4.861	18.290	5.423
<i>wohnhalt in ...</i>				
dicht besiedelt	24.523	2.470	20.544	3.322
mittel besiedelt	26.488	1.169	24.352	1.177
dünn besiedelt	26.024	850	22.938	898

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.4: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	27.276	166	24.920	176
Frauen	27.014	170	24.629	193
Männer	27.654	200	25.249	195
Geburtsland nicht Österreich	21.800	389	18.084	496
Geburtsland Österreich	29.787	199	27.853	231
Alleinerzieher/innen	19.218	693	13.020	1.498
ledig	27.890	293	25.617	304
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	28.905	253	26.830	265
verwitwet	24.871	919	23.699	854
geschieden	25.091	363	23.839	404
jünger 15 Jahre	24.447	374	19.994	412
jünger 20 Jahre	24.837	359	20.615	376
älter 14 und jünger 65 Jahre	28.347	237	25.740	219
älter 17 und jünger 65 Jahre	28.560	232	25.931	237
älter 65 Jahre	26.488	274	25.933	313
erwerbstätig	30.896	262	28.783	254
nicht erwerbstätig	22.955	279	17.911	450
Pensionist	26.774	247	25.684	272
Einpersonenhaushalt	24.048	238	23.220	256
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	28.285	377	27.702	363
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	33.327	439	31.769	514
Andere Haushalte ohne Kinder	33.348	961	30.550	1.083
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	19.514	756	14.056	1.400
2 Erwachsene, 1 Kind	29.170	602	25.401	554
2 Erwachsene, 2 Kinder	26.651	407	22.842	531
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	21.685	810	16.627	995
Sonstige Haushalte mit Kindern	27.002	1.023	23.639	1.072
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	25.392	468	22.380	492
mittel besiedelt	27.656	385	25.428	376
dünn besiedelt	28.089	321	25.801	328

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.5: Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Armutsgefährdungsquote in %		Ausgrenzungsgefährdung in %	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	14,5	1,9	19,4	2,3
Frauen	15,9	1,8	20,9	2,2
Männer	13,2	2,2	18,0	2,8
Geburtsland nicht Österreich	22,8	4,2	33,6	6,3
Geburtsland Österreich	11,7	2,1	15,3	2,2
Alleinerzieher/innen	49,5	14,0	65,6	14,1
ledig	14,4	3,0	22,0	3,8
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	11,3	1,8	14,7	2,3
verwitwet	26,3	7,2	26,3	7,2
geschieden	27,2	4,4	30,2	4,4
jünger 15 Jahre	16,5	3,6	20,4	3,8
jünger 20 Jahre	15,3	3,3	19,9	3,8
älter 14 und jünger 65 Jahre	12,0	2,2	18,3	3,0
älter 17 und jünger 65 Jahre	12,1	2,3	18,3	2,8
älter 65 Jahre	22,6	2,7	22,8	2,7
erwerbstätig	8,4	1,4	10,9	1,8
nicht erwerbstätig	20,8	6,8	37,6	6,8
Pensionist	21,0	2,9	23,8	2,9
Einpersonenhaushalt	26,7	3,1	31,8	3,3
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	17,5	3,3	18,5	3,2
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,2	3,3	10,5	3,3
Andere Haushalte ohne Kinder	4,0	3,0	7,0	3,6
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	53,5	15,3	67,6	14,9
2 Erwachsene, 1 Kind	14,5	6,5	24,6	8,9
2 Erwachsene, 2 Kinder	5,0	2,3	7,7	3,0
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	12,5	7,3	15,5	7,8
Sonstige Haushalte mit Kindern	19,4	11,4	31,6	15,2
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	19,0	6,3	34,2	10,1
mittel besiedelt	15,7	3,5	21,0	3,8
dünn besiedelt	11,9	1,9	13,5	1,9

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.6: Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Armutsgefährdungsquote in %		Ausgrenzungsgefährdung in %	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	14,5	0,5	18,2	0,5
Frauen	14,9	0,5	18,9	0,5
Männer	14,0	0,6	17,5	0,6
Geburtsland nicht Österreich	27,5	1,4	33,3	1,5
Geburtsland Österreich	9,4	0,3	12,6	0,4
Alleinerzieher/innen	34,5	3,4	50,2	3,8
ledig	14,7	0,7	19,8	0,8
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,5	0,5	13,1	0,6
verwitwet	23,2	2,1	28,1	2,3
geschieden	20,0	1,0	24,5	1,1
jünger 15 Jahre	19,5	1,3	22,9	1,4
jünger 20 Jahre	19,0	1,3	22,4	1,3
älter 14 und jünger 65 Jahre	13,3	0,5	18,0	0,6
älter 17 und jünger 65 Jahre	13,1	0,5	17,8	0,5
älter 65 Jahre	14,5	0,7	15,1	0,7
erwerbstätig	8,0	0,4	9,5	0,4
nicht erwerbstätig	24,4	1,0	37,3	1,1
Pensionist	14,5	0,6	17,8	0,7
Einpersonenhaushalt	23,0	0,8	28,4	0,8
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	9,8	0,8	11,8	0,9
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,0	0,8	13,1	0,9
Andere Haushalte ohne Kinder	6,6	1,7	9,4	1,8
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	34,2	3,4	49,1	3,7
2 Erwachsene, 1 Kind	10,7	1,3	14,4	1,5
2 Erwachsene, 2 Kinder	11,1	1,3	13,0	1,3
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	28,8	3,8	30,9	3,8
Sonstige Haushalte mit Kindern	12,1	2,6	16,4	3,1
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	20,9	1,2	26,6	1,2
mittel besiedelt	13,5	0,9	17,0	1,1
dünn besiedelt	10,0	0,7	12,4	0,7

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

Tabelle 7.7: Merkmale der Deprivation absolut inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler
erhebliche materielle und soziale Deprivation_2020	(22.724)	(10.503)	(16.941)	(10.240)	(5.783)	(2.258)
materielle und soziale Deprivation_2020	46.254	11.972	28.271	10.532	17.983	5.922
finanzielle Deprivation	61.793	12.633	39.254	11.346	22.539	6.084
unerwartete Ausgaben zu tätigen	152.830	18.205	110.378	16.091	42.452	11.443
einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren	100.499	15.743	67.841	13.687	32.658	8.943
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	36.701	9.102	30.006	8.533	6.695	3.245
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	36.531	7.111	21.860	6.012	14.671	4.183
die Wohnung angemessen warm zu halten	(10.470)	(4.202)	(8.621)	(4.002)	(1.848)	(993)
abgenutzte Möbel zu ersetzen	54.430	10.560	33.537	8.009	20.893	6.830
ein Auto zu besitzen	35.041	11.547	19.225	9.985	15.816	5.909
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(3.598)	(1.296)	(2.336)	(891)	(1.263)	(965)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	(15.771)	(3.623)	(9.270)	(2.982)	(6.501)	(2.201)
zwei Paar passende Schuhe zu besitzen	(2.217)	(961)	(1.484)	(595)	(x)	(x)
jede Woche einen kleinen Betrag für sich selbst auszugeben	26.455	4.356	17.893	3.521	8.562	2.616
regelmäßig kostenpflichtige Freizeitaktivitäten auszuüben	44.576	7.722	24.613	4.142	19.962	7.141
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	17.982	4.107	11.324	3.057	6.658	2.656
PC oder Laptop	(16.666)	(5.690)	(4.130)	(1.259)	(12.536)	(5.572)
Festnetztelefon oder Handy	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Waschmaschine	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Farbfernseher	(6.246)	(2.657)	(2.749)	(1.279)	(3.498)	(2.342)
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	65.852	10.574	56.412	10.003	9.440	3.827
Dunkle Räume	33.407	8.114	26.328	7.599	7.079	2.777
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	98.442	12.493	81.923	11.969	16.519	3.497
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	41.925	7.066	36.654	6.840	5.271	1.536
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	16.383	4.796	15.425	4.757	958	610
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	53.326	7.477	35.577	5.337	17.748	5.832
Chronische Krankheit vorhanden	223.843	11.514	184.714	10.446	39.129	9.520
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(1.725)	(880)	(x)	(x)	(x)	(x)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

Tabelle 7.8: Merkmale der Deprivation relativ inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler
erhebliche materielle und soziale Deprivation_2020	(3,0)	(1,4)	(2,6)	(1,6)	(5,7)	(2,2)
materielle und soziale Deprivation_2020	6,2	1,6	4,4	1,6	16,6	5,3
finanzielle Deprivation	8,3	1,7	6,1	1,7	20,9	5,0
unerwartete Ausgaben zu tätigen	20,4	2,4	17,2	2,4	39,4	7,9
einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren	13,4	2,1	10,6	2,1	29,5	5,7
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	4,9	1,2	4,7	1,3	6,0	3,1
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	4,9	1,0	3,4	0,9	13,8	3,7
die Wohnung angemessen warm zu halten	(1,4)	(0,6)	(1,3)	(0,6)	(1,7)	(1,0)
abgetützte Möbel zu ersetzen	7,3	1,4	5,3	1,2	18,7	5,5
ein Auto zu besitzen	4,7	1,5	3,0	1,5	14,3	5,3
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(0,5)	(0,2)	(0,4)	(0,1)	(1,1)	(0,9)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	(2,5)	(0,6)	(1,7)	(0,6)	(7,3)	(2,2)
zwei Paar passende Schuhe zu besitzen	(0,4)	(0,2)	(0,3)	(0,1)	(x)	(x)
jede Woche einen kleinen Betrag für sich selbst auszugeben	4,2	0,7	3,3	0,6	9,6	3,0
regelmäßig kostenpflichtige Freizeitaktivitäten auszuüben	7,1	1,2	4,5	0,7	22,1	6,1
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	2,8	0,6	2,1	0,5	7,3	2,9
PC oder Laptop	(2,2)	(0,8)	(0,6)	(0,2)	(11,5)	(5,0)
Festnetztelefon oder Handy	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Waschmaschine	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Farbfernseher	(0,8)	(0,4)	(0,4)	(0,2)	(3,3)	(2,2)
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	8,8	1,4	8,8	1,5	8,6	3,4
Dunkle Räume	4,5	1,1	4,1	1,2	6,1	2,6
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	13,1	1,6	12,8	1,8	15,2	3,6
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	5,6	0,9	5,7	1,1	5,1	1,6
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	2,2	0,6	2,4	0,7	1,0	0,7
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	8,4	1,2	6,6	0,9	19,3	4,8
Chronische Krankheit vorhanden	35,4	1,8	34,1	1,6	43,5	7,1
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(0,3)	(0,1)	(x)	(x)	(x)	(x)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

7.2 Mathematische Darstellung der angewandten Methoden

Armutsgefährdungsschwelle: ARPT

60% des nationalen verfügbaren Medianeinkommens

$$ARPT = 0,6 * \hat{Y}_{0,5}$$

wobei $\hat{Y}_{0,5}$ = Median des nationalen verfügbaren Einkommens

Armutsgefährdungsquote: ARPR

Prozentanteil der Personen die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen an der gesamten Untersuchungsgruppe.

$$ARPR = \frac{\sum_{k \in S} I_k}{\sum_{k \in S} w_k} * 100$$

wobei

k ... Index der Untersuchungseinheit

w_k ... Gewichtung der Untersuchungseinheit

S ... Ausgewählte Subgruppe

$$I_k = \begin{cases} 1 & \text{if } y_k < ARPT \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Dreijährige Durchschnitte

Um den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren, wurde ein gleitender, dreijähriger und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer verwendet. Die indirekten Schätzer und deren Fehler wurden mittels Bootstrap- Verfahren berechnet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

Bootstrap

Das Prinzip des Bootstrap- Verfahrens (siehe B. und J. (1993) (Seite 51)) ist es, wiederholt Stichproben des Umfangs n^* mit Zurücklegen zu ziehen. Es wurden 1000 Stichproben (=Bootstrap- Samples) gezogen. Nach jeder Ziehung wurden die Modellparameter geschätzt und die 3- jährigen Durchschnitte ermittelt. Man erhält auf diese Weise 1000 Schätzergebnisse, aus denen der Mittelwert, sein Standardfehler und die daraus resultierenden Konfidenzintervalle berechnet werden. Für eine ausführliche Beschreibung der angewandten Methodik siehe Gussenbauer, Kowarik, und Cillia (2022) (Seite 51).

Literatur

- B., Efron, und Tibshirani R. J. 1993. **An Introduction to the Bootstrap**. https://cindy.informatik.uni-bremen.de/cosy/teaching/CM_2011/Eval3/pe_efron_93.pdf.
- Gussenbauer, Johannes, Alexander Kowarik, und Gregor de Cillia. 2022. **Methodology**. <https://statistikat.github.io/surveysd/articles/methodology.html>.
- Gussenbauer, Johannes, Alexander Kowarik, Gregor de Cillia, und Matthias Till. 2022. **Survey Standard Error Estimation for Cumulated Estimates and their Differences in Complex Panel Designs**. <https://github.com/statistikat/surveysd>.
- Lamei, Nadja, Stefan Angel, Thomas Glaser, Susanne Göttliger, Richard Heuberger, Elisabeth Kafka, Anneliese Oismüller, und Magdalena Skina-Tabue. 2014. **Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten**. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Methodenbericht_EU-SILC_2008-11.pdf.
- R Core Team. 2019. **R: A Language and Environment for Statistical Computing**. Vienna, Austria: R Foundation for Statistical Computing. <https://www.R-project.org>.
- Townsend, Peter. 1979. **Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Ressources and Standards of Living**. Berkeley: University of California.